Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich rc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien rc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris rc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Roleff: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüffler: Hannover. C. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thissen: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Borck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Jos. Nothaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. C. D. Baedecker: Essen. C. Buhl: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. W. Krüger.

№ 285. Dienstag, den 18. Oktober 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. Okt. [Geburtstag des Kronprinzen.] Heute am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig begeht unser Kronprinz seinen fünfzigsten Geburtstag und dessen wird man in ganz Deutschland freudig eingedenk sein, denn nächst dem Kaiser hat keiner es verstanden, sich so die Herzen zu gewinnen wie er, der glorreiche Feldherr und einfache, leutselige Familienvater. Der Geburtstag wird am Hofe durch eine Familientafel bei der Prinzessin Wilhelm auf der Pfaueninsel und abends durch Ball bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais, wozu 300 Einladungen ergangen sind, gefeiert.

Berlin, 17. Okt. [Tagesbericht.] Die heute ausgegebene Nr. 24 der „Preußischen Gesetzsammlung" enthält eine Verordnung, betreffend die Anstalten zum Imprägniren von Holz mit erhitzten Teerölen, ferner den Tarif, nach welchem die Hafenabgaben in Eckernförde zu erheben sind, und endlich eine Verfügung des Justizministers, betreffend die Anlegung eines Grundbuches für den Amtsgerichtsbezirk Springe und einen Teil der Amtsgerichtsbezirke Jork und Ahlden. — Dem zum Konsul der chilenischen Republick mit dem Sitz in Bremen ernannten Herrn Juan Sosat ist das Exequatur namens des Reichs erteilt worden. — Offiziös wird geschrieben: Von den Entwürfen des Spezialetats des Reichshaushalts für 1882/83 liegen bereits vier vor. Der Etat für die Reichsjustizverwaltung beziffert die Einnahmen auf 333 831 ℳ, 110 235 ℳ mehr als im Vorjahre, die fortdauernden Ausgaben auf 1 707 667 ℳ, 6815 ℳ mehr als im Vorjahre. — Ein Eisenbahnzusammenstoß fand gestern früh auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn unweit der Station Lübbenau statt. Der um 4 Uhr 7 Min. von Cottbus abgefahrene Personenzug fuhr dicht vor Lübbenau um 5½ Uhr auf einen auf einem Nebengeleise befindlichen, aus einer Maschine und drei Kohlenwagen bestehenden Rangirzug derart auf, daß die Maschine des Personenzuges und die drei Kohlenwagen teilweise aus den Schienen geschleudert und zertrümmert wurden. Auf dem Kohlenzuge befand sich kein Fahrpersonal. Dagegen wurden der Lokomotivführer und der Heizer des Personenzuges derart verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die Passagiere kamen sämtlich glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Falsche Weichenstellung soll die Katastrophe herbeigeführt haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

w **Leipzig,** 17. Okt. [Hochverratsprozeß] gegen Breuder und Genossen. In der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgericht begründete der Reichsanwalt Hofinger in einer vierstündigen Rede die Anklage und betonte, daß die Beweise für das Schuldig der Angeklagten mit Ausnahme von Christ, der freizusprechen sei, erbracht seien und zwar schuldig, vorbereitende Handlungen zum Hochverrat vorgenommen zu haben. Der Reichsanwalt beantragte gegen die Angeklagten Breuder, Kristupeit, Peschmann, Jacobi, Braun, und Dave je 3 Jahre, gegen Boll, Mahr, Dillich, Lichtenberger, Waterstraat und Metzkow je zwei Jahre, gegen Baum und die Legel je 1 Jahr Zuchthausstrafe. Es sprachen heute noch zwei der Verteidiger, welche beantragten, die Angeklagten, da kein genügender Beweis gegen sie erbracht worden sei, von der Anklage des Hochverrats freizusprechen und sie nur wegen Zuwiderhandelns gegen die §§ 128—130 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Ausland.

* **Paris,** 16. Okt. [Tunis.] (Schon kurz telegraphisch mitgeteilt.) Heute fand im Saale Tivoli in Vauxhall hierselbst ein revolutionär-sozialistisches Meeting anläßlich der Expedition nach Tunis statt. Mehrere Redner, darunter Louise Michel, griffen das Ministerium und Gambetta heftig an. Die Versammlung nahm schließlich Resolutionen an, welche darauf abzielen, Gambetta und das Ministerium in Anklagestand zu versetzen und dieselben außerhalb des Gesetzes zu stellen, falls die Kammer die Stellung der Genannten in Anklagestand nicht ausspreche. — Aus Kreider (Algier) wird gemeldet: General Delebecque und sein Generalstab sind angekommen. Die Truppen werden morgen, den 17. d., den Marsch antreten. Es sind ungeheure Vorräte zur Verpflegung hier aufgehäuft und 4000 Kameele stehen für den Transport bereit. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend. — Ein Schreiben aus Tunis konstatirt, daß der Bey von den besten Gesinnungen beseelt sei und mit aller seiner Macht die Maßnahmen der französischen Behörden fördere.

* **Petersburg,** 17. Oktober. [Widerspruch.] Die „Agence generale Russe" telegraphirt: Die von einer Anzahl deutscher Zeitungen gebrachte Nachricht über eine gegen den Präsidenten des Minister-Komitees, Grafen Walujew, erhobene Anklage ist falsch. Die auf grund von lokalen Mißbräuchen angeordnete Untersuchung implizirt keine Anklage gegen die betreffende hohe Persönlichkeit, deren Demission eine durchaus spontane ist. Unrichtig sind ferner die Nachrichten von neuen Verfolgungen der Juden. So meldet der „Figaro" vom 10. Oktober eine Audienz, welche einer israelitischen Deputation von dem Großfürsten Wladimir erteilt worden sei, während Se. kaiserliche Hoheit erst gestern abend von Mecklenburg zurückgekehrt ist.

* **Tunis,** 17. Oktbr. [Angriff.] Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde die Kolonne des Generals Sabattier am letzten Donnerstag durch starke Abteilungen von Insurgenten angegriffen, welche nach einem 6stündigen Kampfe geschlagen wurden. 800 gefallene Araber wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Ali Bey hat einen neuen Erfolg errungen und 200 Mann gefangen genommen.

* **Washington,** 15. Oktober. [Guiteau] wurde gestern dem Gericht unter der Anklage der Ermordung Garfields vorgeführt. Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Der Gerichtshof bewilligte auf Antrag des Verteidigers Vertagung der Verhandlung, welche auf den 7. November anberaumt wurde.

K Hochverratsprozeß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5. Verhandlungstag.

Leipzig, 14. Okt. Vor Eintritt in die weitere Zeugenvernehmung erklärt Angeklagter Jakobi, daß er das, was er über Gruppenbildung in der Voruntersuchung ausgesagt, nur ausgesagt habe, weil er von dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hollmann dazu gezwungen worden sei. — Auf Befragen des Angeklagten Mahr erklärt der Zeuge Horsch, daß es wahrscheinlich sei, daß Mahr ihm sagte, am 5. Dezember die 1000 Stück Christbäume, welche er im Odenwald gekauft hatte, holen zu wollen.

Der Zeuge Soldat Blum, früher Eisenbahnbeamter in Frankfurt a. M., ist wegen Unterschlagung und Fälschung in Untersuchung gewesen, aber freigesprochen. Er hat mit dem Angeklagten Kristupeit in Frankfurt a. M. in einer Zelle gesessen und erzählt ausführlich, wie dieser ihm mitgeteilt, daß er sich an Verbreitung von Flugblättern beteiligt und daß er eine geheime Druckerei gehabt hat. In der Nacht, wie der Kaiser nach Frankfurt gekommen, habe er Plakate an die Triumphsäule geschlagen. Kristupeit sei Gruppenführer gewesen und habe den Mitangeklagten Peschmann angeworben. Es sei beschlossen worden, den Polizeirat Dr. Rumpf aus der Welt zu schaffen, ihn habe das Los getroffen.

Präs.: Haben Sie sich selbst freiwillig gemeldet um diese Aussage zu machen?

Blum: Nein, ich bin vor den Untersuchungsrichter geführt und ausgefragt worden und da habe ich aussagen müssen, was ich gehört hatte.

Angeklagter Kristupeit bestreitet entschieden, die von dem Zeugen erwähnten Geständnisse demselben gemacht zu haben.

Blum: Es scheint mir, daß Kristupeit etwas an Größenwahnsinn leidet, einmal hat er so gesprochen, das andere mal so, er hat gar nicht gewußt, was er vorgenommen hat.

Aus der Strafhaft vorgeführt wird sodann der Zeuge Feiling, Uhrmacher aus Frankfurt a. M., 22 Jahr alt, bestraft unterm 28. Januar d. J. wegen Unterschlagung und Betrug mit 3 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und wegen Unterschlagung und Betrieb einer verbotenen Lotterie schon früher mit 3 Wochen Gefängnis. Derselbe ist schon eidlich vernommen worden. Er bekundet, daß er mit dem Angeklagten Peschmann in Frankfurt a. M. in einer Zelle beisammen gewesen sei und wie dieser ihm erzählt habe, weshalb er sich in Haft befinde u. s. w. Peschmann habe u. a. zum Zeugen gesagt, nachdem ihm dieser erzählt, daß er früher ein Geschäft mit Feuerwerkskörpern, Dynamit u. s. w. betrieben: Wenn ich das schon früher gewußt hätte, daß Sie ein Geschäft hätten mit Feuerwerkskörpern, da hätten wir können ein Geschäft machen. Abends habe sich Peschmann mit Breuder, der in einer Nebenzelle gelegen hat, unterhalten, und da habe Peschmann zu Breuder gesagt: Hättest du doch den Stein, oder das Eisen, Druckeisen, in den Main geworfen. Peschmann habe ihm auch gesagt, daß er, während der Kaiser nach Frankfurt gekommen sei, verbotene Schriften verbreitete. Peschmann erklärt diese sämtlichen Aussagen für unwahr und bittet den Präsidenten, durch den Zeugen feststellen zu lassen, in welchem Verhältnis er zu ihm gestanden. Als dieser bemerkt: „In einem intimen Verhältnis" erzählt Peschmann, um dies zu bestreiten, folgendes: Der Zeuge habe ihn fortwährend mit zudringlichen Fragen belästigt und Angeklagter habe ihn darauf immer mit einem mißmutigen „Ja, Hm, Ja, Hm" abgespeist, um Ruhe zu haben. Das habe den Zeugen verdrossen, so daß dieser ausgerufen: „Das ist doch eine Büberei." Daraufhin sei eine Spannung zwischen beiden Gefangenen eingetreten, Peschmann habe mehrere Tage nicht mehr mit dem Zeugen gesprochen, und er würde es als das größte Weihnachtsgeschenk angesehen haben, wenn man ihm eine andere Zelle angewiesen hätte.

Nachdem vom Präsidenten noch festgestellt worden ist, daß Zeuge Feiling sich nicht freiwillig zu einer Aussage gemeldet, sondern von Herrn Amtsrichter Hase in Frankfurt a. M. vorgerufen worden sei, um über seinen Nebengefangenen befragt zu werden, wird vorgeführt:

Zeuge Karl Gottschalk, Schlosser, katholisch, 43 Jahr alt, wegen Diebstahls im Dezember v. J. in Frankfurt a. M. mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Auch er ist schon eidlich verhört worden und hat mit den Angeklagten Breuder in einer Zelle zusammen gesessen. Er gibt an, daß Breuder ihm erzählt habe, er sei Sozialdemokrat, hätte eine Kiste mit Druckplatten versteckt gehabt, die ihm ein gewisser Horsch nach Frankfurt gebracht hätte, wo sie von der Polizei gefunden worden seien. Von Gruppenbildung hätte er gesprochen; um sich vor der Polizei geheim zu halten, hätten sich 5 bis 6 Mann vereinigen müssen. Breuder habe ihm schließlich den Auftrag gegeben, nach seiner Freilassung nach Darmstadt zu reisen, dort einen gewissen Jacobi aufzusuchen, ebenso einen Schuhmacher Böll und einen Gärtner, dessen Name ihm entfallen sei; diesen sollte er die Sachlage auseinander setzen und sie auffordern, den Dr. Rumpf zu beseitigen, was sich ja, vielleicht bei einem Spaziergange, leicht bewerkstelligen lassen werde. Um Geld zu diesem Zwecke zu schaffen, solle Jacobi nach Genf und London schreiben. Bei der ersten Vernehmung hat Zeuge noch angegeben, von Breuder die Namen Waterstraat und Lichtensteiger bestimmt gehört zu haben, sowie, daß er die Namen Mahr als denjenigen des Gärtners und Dave vernommen zu haben glaube. Jetzt erinnert er sich daran nicht mehr genau.

Im Gegensatz dazu erzählt Angeklagter Breuder: Es sei eigentümlich gewesen, daß Zeuge Gottschalk einmal nach einem Verhör zu ihm gesagt hätte, er würde frei kommen, obgleich er früher mit einem Gesuche auf freien Fuß gesetzt zu werden, abgewiesen worden sei: „Ich habe ihm nun gesagt" fährt Breuder fort, „wenn er her uskäme, möge er sich doch einmal erkundigen, ob in Darmstadt auch Verhaftungen vorgenommen worden seien. Der Zeuge antwortete, das sei ihm eine Kleinigkeit, er würde einfach hinüberfahren. Das Geld dafür, meinte ich, könne ihm vielleicht ersetzt werden, er solle nur zu Jacobi gehen oder zu einem gewissen Schuhmacher Böll, den ich überhaupt erst einmal gesehen hatte. Er solle sagen, Jacobi möchte über die Grenze gehen, um es zu ermöglichen, daß für die Familien der Verhafteten Geld geschickt werden könnte. Was Zeuge vom Beseitigen des Dr. Rumpf gesagt hat, sind einstudierte Redensarten!

Der Zeuge bleibt bei der Behauptung, daß er die volle Wahrheit gesagt habe.

Breuder macht jedoch dem Zeugen den Vorwurf, er sei bestochen worden; er wolle einen Zeugen, Wohlfahrt, vorladen lassen, welcher bekunden könne, daß den Gefangenen, welche mit den Angeklagten zusammen gelegen hätten, eine Aufbesserung ihrer Kost zugesagt worden wäre, wenn sie die Angeklagten ausforschten. Wohlfahrt habe denselben aber offen herausgesagt, daß er bestochen sei.

Angeklagter Peschmann bestätigt diese Aussage Breuders vollständig. Letzterer findet überhaupt auffallend, daß ihm und den übrigen Angeklagten als Zeugen Leute gegenüber gestellt würden, die schon wegen Diebstahls, Betrugs u. s. w. bestraft seien. Er bezweifle, daß sie trotz ihres Eides glaubwürdig seien.

Auch die Angeklagten Braun und Böll erzählen Beispiele, daß Nebengefangene bestellt gewesen seien, sie „auszuhorchen"; Zeuge Gottschalk versichert jedoch, daß ihm zu diesem Zweck keine Vorteile geboten worden seien.

Angekl. Waterstraat bestreitet die Möglichkeit, daß sein Name von Breuder dem Zeugen Gottschalk genannt worden sein könne, weil er überhaupt mit den Süddeutschen in gar keiner Verbindung gestanden. Auch Breuder betont die Unmöglichkeit, da er zu jener Zeit weder den Namen Waterstraat noch Dave gehört gehabt habe.

Angekl. Mahr äußert, er könne nicht begreifen, wie man habe angeben können, er hätte nach Frankfurt gehen sollen, um Dr. Rumpf zu beseitigen; er sei ein Feind jeder Gewaltthat und müsse wahnsinnig sein, wenn er gegen einen Menschen ein Attentat begehen wolle, den er nicht einmal kenne.

Angekl. Dave findet es unmöglich, daß von Breuder sein Name genannt worden sein soll, da man denselben, ehe er nach Deutschland gekommen, gar nicht gekannt habe.

Es wird nun ein aus Bern vom 1. Oktober 1880 datirter Brief Eisenhauers, der bei Petri gefunden worden ist, verlesen, in welchem den Parteigenossen einringliche Mahnungen gegeben werden, treu zusammen zu halten und eifrig für ihre Sache zu wirken; worin ferner mitgeteilt wird, es sei notwendig, daß die Städte, welche innerhalb der Bewegung ständen, statt mit ihrem Namen mit Buchstaben bezeichnet würden, welche des Näheren angegeben sind; auch sei der Briefschreiber fernerhin genötigt, sich eines neuen Schlüssels zu bedienen, welches lauten solle: „Wenn Du Dich vor Bismarck beugst, Schurkerei als Pflicht erzeugst."

Nach Verlesung dieses Briefes wird als Zeuge vernommen der Schutzmann Jean Bornscheuer aus Frankfurt am Main. Er erzählt eingehend die Umstände, welche die Verhaftung Lichtensteigers begleiteten, als dieser von Augsburg zu der anberaumten Versammlung in Darmstadt ankam.

Danach gibt Herr Kanzleirat Seegel aus Berlin, vereidigter Schriftvergleicher, sein Gutachten über einen Braun zugeschriebenen Kassiber nach einer Vergleichung mit den von ihm herrührenden Briefen dahin ab, daß der Kassiber unzweifelhaft von Braun geschrieben sei.

Braun leugnet entschieden, diesen Kassiber verfaßt zu haben, und behauptet, derselbe sei ihm unter Nachahmung seiner Handschrift und mit Beobachtung der von ihm in den vorgefundenen Briefen gemachten orthographischen Fehler untergeschoben worden, wenn er auch nicht behaupten wolle, daß dies vom Untersuchungsrichter Hollmann geschehen sei.

Chemiker Bender aus Darmstadt als Zeuge und Sachverständiger vereidigt, gibt über die von Braun entwendeten Gifte und Schwefelsäure Auskunft und bemerkt, daß er noch nicht davon gehört habe, daß Schwefelsäure zur Vertilgung von Ungeziefer gebraucht werde; die Möglichkeit wolle er nicht in Abrede stellen. Die Schwefelsäure habe einen Wert von 1 ℳ, das Atropin 5—6 ℳ und das Strychnin 2 ℳ.

Angeklagter Braun will wissen, ob der Zeuge oder der Besitzer der Fabrik Strafantrag wegen dieses Diebstahls gestellt hat. Der Zeuge erklärt, er nicht, ob von der Fabrik Antrag auf Bestrafung gestellt sei, wisse er nicht. Angeklagter Braun erwidert darauf, daß ihm für diese Chemikalien 10 ℳ am Lohn abgezogen worden seien.

Schutzmann Weidner hat bei Mahr eine Haussuchung vorgenommen und dabei im Garten unter einem Haufen Quecken ein Fläschchen mit Flüssigkeit vorgefunden.

Es tritt eine kurze Pause ein, nach welcher der Präsident erklärte, daß der Antrag, den Wohlfahrt als Zeugen zu laden, als thatsächlich unerheblich abgelehnt wird, weil, selbst wenn er im Polizeigefängnis zu Frankfurt am Main bestochen worden sei, damit noch nicht erwiesen ist, daß auch die heute vernommenen Zeugen bestochen sind. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der Zeuge Ludwig Schnitzer, Kaufmann aus Berlin, 59 Jahr alt, jüdisch. Wiederholt bestraft wegen Betrug; einmal mit 1 Jahr Gefängnis, einmal mit 8 Tagen Gefängnis und 1875 mit 3 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, jetzt wieder in Untersuchung wegen Betruges.

Nach erfolgter Vereidigung erzählt der Zeuge, daß ihn Waterstraat einst beim Spazierengehen — er hat mit diesem in derselben Station gelegen — gegrüßt und gefragt habe, ob er nicht, da häufig seine Frau zu ihm käme, ein Briefchen mit rausnehmen wolle, er sei wegen Hochverrat in Haft, und wenn er freigesprochen werde, so solle seine Familie versorgt werden. Am andern Mittag habe ihm Waterstraat einen in Ziffern geschriebenen Kassiber gegeben, daraufhin habe er sich zu seinem Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrat Johl vormelden lassen, denn er habe geglaubt, in Ungelegenheiten zu kommen. Der Herr Untersuchungsrichter habe gesagt, das sei Sache des Herrn Rat Hollmann, ich würde morgen Bescheid erhalten. Andern Tags habe Herr Landgerichtsrat Hollmann ihn gerufen und gesagt: Schnitzer, da haben Sie mir einen außerordentlichen Gefallen gethan, von wem haben Sie den Kassiber? Ich habe gesagt von Waterstraat, ich weiß nicht, worum es sich handelt, ich habe es für meine Pflicht gehalten, als guter Patriot. Andern Tags ließ Rat Hollmann meine Frau kommen und sagte, geben Sie diesen Brief an die Martha Legel und bringen Sie Bescheid. Hollmann sagte nun: Sehen Sie nur zu, daß Sie bekommen Schriften von Waterstraat soviel als möglich. — Der Zeuge hat nun vorgegeben, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt zu sein und er hat infolge dessen mehrere Briefchen von Waterstraat erhalten. „Herr Rat Hollmann hat später Veranlassung gegeben, mich ausführen zu lassen, um die Briefe bei Fräulein Legel selbst abzugeben." Zeuge hat sich mit seiner Frau zur Angeklagten Legel begeben, dieser einen Brief gebracht und gesagt, er möchte Antwort haben. Da hat die Angeklagte gesagt, ihr Bräutigam soll nur ruhig sein, würde alles besorgt. „Sie sollte mir Schriften ausliefern, aufrührerische, hat Sie aber nicht zur Hand gehabt. Den Brief, den sie geschrieben hat, habe ich Rat Hollmann gegeben. Sowohl von Waterstraat, als von der Legel will Zeuge Schnitzer gehört haben, daß sie gemeinschaftlich in die Kaserne des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments auf die Flur und in zwei Zimmer aufrührerische Schriften geworfen hätten. Ein „Sozialer" namens August (Reinsdorf) sei inzwischen bestraft worden, nachdem derselbe aus dem Gefängnis gekommen, sei er nach Leipzig gereist, habe einmal geschrieben, die Legel möchte sofort herüberkommen, um wichtige Sachen zu holen: Typen, Schriften und Dynamit-Patronen, Waterstraat wollte den Reichstag in die Luft sprengen. Fräulein Legel und Fräulein Ringius seien infolge dessen nach Leipzig gefahren und hätten die Sachen geholt. Ferner sei an Reinsdorf der Befehl gegangen, so schnell als möglich von Leipzig abzureisen, damit er nicht gefunden werden könne, um als Zeuge zu dienen. Waterstraat habe auch zu dem Zeugen gesagt: Gehen Sie bei meine Braut und sagen Sie, sie soll Schriften und die Druckerei und Dynamit bei Seite schaffen. Martha Legel habe aber erklärt, es sei schon alles nach Stolp in Pommern gebracht, sie sei heimlich hingefahren.

Präs.: Hat Waterstraat denn auch gesagt, daß das Protokoll von Dave soll beiseite geschafft werden.

Schnitzer: Das Protokoll glaube ich nicht, er hat von einem Manifest gesprochen. Es waren nämlich 10 Mann abgeordnet nach Rußland, wo der Kaiser erschossen worden ist, das war das Verzeichnis derselben.

Präs.: Hat Ihnen Waterstraat gesagt: Dave, Mahr und besonders ein Schneider Muhl aus Frankfurt, die wissen Bescheid. Letzterer habe auch Papiere hinter sich.

Schnitzer: Ja, das war so. Muhl stellte sich mir vor in der Stadtvogtei und sagte, er wäre aus Frankfurt und hätte Papiere hinter sich.

Präs.: Hat Ihnen etwa Waterstraat erzählt, woher das Geld für seine Befestigung käme.

Schnitzer: Ja, er hat gesagt aus Wien.

Präs: Sie haben früher ausgesagt, alle Einzahlungen für Befestigungen kämen aus London, von dort bekämen Sie Nachrichten in das Gefängnis.

Zeuge verwickelt sich in eine Menge von Widersprüchen, namentlich auch betreffs des Verkehrs zwischen Dave und Waterstraat, den er vermittelt haben will. Die Angeklagten, über die er etwas ausgesagt hat, verlangen sämtlich das Wort und suchen nachzuweisen, daß die Aussagen dieses Zeugen gänzlich unwahr seien.

Die Angeklagte Legel erklärt, sie könne gar nicht gesagt haben, daß sie in der Kaserne Flugschriften eine Treppe hoch in die Zimmer geworfen habe, da ihr als Dame gar nicht der Zutritt in die Kaserne gestattet sei. Der Zeuge erklärt, „das ist eine Leichtigkeit, die Thüren stehen auf, da ist im Augenblick ein Packet reingeschmissen, da braucht man gar keinen Zutritt zu haben."

Angekl. Martha Legel: Ich möchte gern wissen, von wem der letzte „Kassiber" herrührt, den ich bekommen habe am 7. Juni.

Präs.: Sie haben die „Kassiber" alle von Waterstraat?

Schnitzer: Ja von Waterstraat.

Angekl. Legel: Das kann nicht möglich sein. In diesem letzten „Kassiber", der auch mit Ziffern geschrieben ist, hat „Du" gestanden, in sämtlichen andern Briefen steht „Sie"; wir haben uns noch niemals „Du" genannt. Der betr. „Kassiber" lautete aber: „Habe Dein Schreiben erhalten. Schnitzer ist zuverlässig und sicher, gib ihm sämtliche Papiere, die da sind. Herzlichen Gruß W." Ich möchte wissen, wo Schnitzer den „Kassiber" herbekommen hat.

Schnitzer: Von Waterstraat, oder . . . (zögert) muß ihn mir der Herr Rath gegeben haben.

Mit Dave will Zeuge Schnitzer erst einmal, dann mehrere male zusammen gewesen und von diesem Grüße an Waterstraat erhalten haben.

Angekl. Dave erzählt, um die Glaubwürdigkeit „dieses Patrioten" in das rechte Licht zu stellen, folgendes Vorkommnis. Er sei immer ganz allein im speziellen Garten des Direktors des Gefängnisses spazieren gegangen mit einem Aufseher. Da eines Tages, als er, wie gewöhnlich, im Garten spazieren habe gehen wollen, sagte ihm der Aufseher: Warten Sie einen Augenblick, es geht heute noch ein anderer Gefangener mit. Es war das „Monsieur", der da herauskam. Der Mann ist gekommen mit mir in den Garten des Direktors, ich habe das angesehen als sehr kurios. Ich habe nichts zu ihm gesagt; aber er hat etwas gesagt: „Ich grüße Sie, ist die Untersuchung bald fertig?" Ich habe ihn ganz erstaunt angesehen und wollte eben sagen, ich kenne ihn nicht, aber sofort sprach er von Waterstraat und sagte zu mir: „Haben Sie nicht etwas mit Waterstraat, ich kenne den Mann, ich besorge das alles." Ich habe gleich gedacht, der Mann hat eine offizielle Mission und geh sofort nach dem Aufseher und sage: „Wollen Sie mich gefälligst zurückführen, ich will nicht spazieren gehen." Da wurde mir gesagt: „Gehen Sie doch spazieren mit diesem Mann, er ist von Ihren Freunden" — ich habe aber gleich durchschaut, daß dies war kein Polizist. Ich habe diesen „Monsieur" gesehen eine Minute, dann habe ich gemeldet dem Herrn Untersuchungsrichter und er hat mir erlaubt, allein zu gehen. Ich habe gesagt zum Richter, etwas ist nicht klar mit diesem Mann, und der Herr Richter sagte: „Morgen gehen Sie wieder allein". Habe ich gedacht, am andern Morgen gehe ich wieder allein; aber es war nicht so. Man dachte, ich werde wahrscheinlich verlieren die Geduld und werde doch gehen mit diesem Mann. 14 Tage lang kam der Aufseher alle Tage, daß ich sollte gehen mit diesem Mann. Ich habe gesagt: „merci" und bin da geblieben. Ich habe nochmals den Herrn Untersuchungsrichter gebeten, mich allein gehen zu lassen, und dann bin ich wirklich wieder allein gegangen. Ich glaube aber, daß Hollmann es nicht angeordnet hatte, meine Geduld auf die Probe zu stellen mit diesem „Kerl". (Heiterkeit des Publikums.)

Präs.: Ich habe Sie deshalb nicht unterbrochen, weil Ihnen die Bedeutung des Wortes vielleicht nicht bewußt ist. Sie haben nicht die Befugnis, einen Zeugen „Kerl" zu nennen.

Angekl. Dave: Ich bitte zu entschuldigen, „Kerl" ist ein holländisches Wort, das heißt, der Mann mit dem ich nichts zu thun haben will, ich will niemand beleidigen. Ich widerrufe das Wort, weil es schlecht ist auf Deutsch.

Dave erklärt noch die „Kassiber-Geschichte", und daß er soll mit den Süddeutschen in Verbindung gestanden haben, als die „reinste Phantasie."

Präs.: (zum Zeugen Schnitzer: Ist das richtig, daß Dave Ihnen nie aufgegeben hat, einen Gruß auszurichten?

Schnitzer: Jetzt erinnere ich mich genau: Das mit dem Garten hat seine Richtigkeit. Aber er hat mir, als wir einmal waren zusammen beim Inspektor, einen Gruß aufgetragen. Er stand zusammen mit anderen Angeklagten im Gange und sagte zu mir: Kennen Sie Waterstraat? Was ich sage, ist faktisch Wahrheit.

Angekl. Dave: Das ist absolut unwahr, und das ist zu beweisen, weil ich bei gestanden niemals mit dem anderen Gefangenen zusammen auf dem Gange. Ich bin immer allein gewesen bei dem Herrn Inspektor.

Schnitzer: In den Garten bin ich ein einziges mal auf Veranlassung des Herrn Rat Hollmann geführt worden. Da sagte mir Dave „Guten Morgen" und hat weiter kein Wort gesprochen. Er war kaum 3 Minuten im Garten, aber sonst hat er mir zwei, dreimal einen Gruß aufgetragen.

Angekl. Dave: Er hat mit mir gehen sollen natürlich nicht um meiner schönen Augen willen. Das ist richtig. Ich habe zu dem Manne aber kein Wort gesagt. Ich habe weder gesagt „bon jour" noch „bon soir".

Reichsgerichtsrat Mittelstädt (zum Zeugen Schnitzer): Erst haben Sie gesagt, Sie hätten einmal Grüße ausrichten von Dave, dann zweimal, jetzt sagten Sie schon dreimal.

Schnitzer: Was ich sage, ist die reine Wahrheit. — Der Zeuge erklärt dann weiter auf Befragen der Verteidiger, daß er sechsmal aus dem Gefängniß geführt worden sei, um Kassiber zu besorgen. Ein Versprechen sei ihm nicht gemacht für seine Bemühungen aber „Graf Stillfried", der Chef der politischen Polizei in Berlin „hat mich und meine Frau hinkommen lassen und hat gesagt: Wenn sie das so ausführen, dann kommt es uns nicht darauf an auf 1000 Mark. Dabei ist es geblieben. Bekommen haben wir nichts. Ich habe das gethan, weil ich gedacht habe, daß es patriotisch ist und ich habe gedacht, unserm Kaiser einen Dienst zu leisten."

Angekl. Waterstraat: Mir ist die Mitteilung gemacht worden, daß dem Zeugen ein Straferlaß in Aussicht gestellt worden ist.

Schnitzer: Bis jetzt bin ich noch nicht verurteilt, am 26. Oktober steht erst Termin an. Ob die Herren sich später für mich verwenden, das ist eine andere Sache.

Angekl. Waterstraat: Er hat mir selbst gesagt, daß er zu Zuchthaus verurteilt werden würde.

Schnitzer: Rat Hollmann hat mir nur gesagt, wenn Sie

erurteilt werden sollten — das sind seine eigenen Worte — enn kommen Sie bei uns, dann werden wir ein Gnaden- esuch einreichen, dann werden wir ja sehen. Er hat mir in Versprechen gemacht.

Rechtsanwalt Patzki: Diese letzte Bekundung ist von llgemeinem Interesse, so daß ich mir wohl eine Frage er- uben darf, wenn ich auch nicht der Verteidiger des Ange- agten Waterstraat bin. Hat Herr Rat Hollmann Ihnen uftrag gegeben, an Waterstraat etwas mitzuteilen, Dave ebe ihm das und das sagen?

Schnitzer: Solche Sachen hat mir Herr Rath Hollmann ets ganz allein überlassen.

Nachdem der Zeuge Schnitzer wieder in die Untersuchungs- aft zurückgeführt ist, wird die verehelichte Schnitzer vernommen. uf die Frage des Präsidenten: Sind Sie schon einmal straft? erwiderte sie, sich leicht verneigend: Ich bin im ollbesitz meiner politischen Ehrenrechte" giebt dann aber zu, mmal wegen Beleidigung bestraft zu sein. Sie giebt an, räulein Legel habe mit ihr über Dynamit gesprochen u. s. w. ie Angekl. Legel bestreitet das.

Zeuge Stenograph Roller aus Berlin, Dissident, vor 16 ahren wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes mit 4 Tagen aft und 10 Thaler Geld bestraft, gibt an, daß er Water- raat, nachdem derselbe wochenlang hungrig herumgelaufen i, als Privatsekretär zu sich genommen hat. Von der tunde an sei er aber von der Polizei drangsalirt worden, immer Geheimpolizisten zu ihm gekommen seien, um sich ch Waterstraat zu erkundigen. Er habe erwidert: das ist n ganz intelligenter Mensch, lassen Sie ihn doch in Ruhe, ie hetzen ihn ja zu Tode. Zeuge hat versucht, den Ange- agten nach Amerika zu bringen, wo seine Ideen nicht wie deutschen Reiche als verbrecherisch angesehen werden wür- n. Es ist bereits das Ueberfahrtsbillet für Waterstraat lbst worden und befindet sich im Besitze des Zeugen. aterstraat sei ein exzentrischer Kopf und da derselbe ein- al gesagt habe, es sei wünschenswert, oder ein gelungener treich, wenn das Polizeigebäude in die Luft gesprengt rde, hat der Zeuge, um Unglück zu vermeiden, der Polizei itteilung davon gemacht. — Der Präsident fragt, ob aterstraat einmal von einer Druckerei gesprochen hat, die besitze, worauf der Zeuge erwidert, daß dies mehrmals schehen sei. Aber die Druckerei scheine nur in der Phan- sie des Angeklagten existirt zu haben. Waterstraat sei Schwindler im besseren Sinne des Wortes. „Er lügt, er nicht wie ein Lügner, sondern wie ein Roman-schrift- ller."

Zeuge Gerichtsschreiber Wernicke aus Berlin weiß sich cht zu entsinnen, daß der Untersuchungsrichter dem Ange- agten Waterstraat Vorhaltungen aus den Akten der poli- chen Polizei gemacht habe.

Zeuge Treptow, Schneider aus Berlin, der früher zu olizeirat Krüger gesagt hat, daß Waterstraat von „Gruppen" sprochen, bemerkt heute, daß er mißverstanden worden sei d bleibt auch dabei, als ihm Herr Polizeirat Krüger genüber gestellt wird

Polizeirat Krüger gibt an, daß seiner Ueberzeugung nach ve Most das Geld gegeben hat zum Druck der Broschüre: aktik contra Freiheit". Schon mitte Oktober sei die olizei benachrichtigt, daß Dave nach Deutschland kommen rde, und sei darauf sofort an die Polizei an den Grenz- ten ein Zirkular gegangen, Dave zu verhaften. Schon rher sei Dave in Belgien und Holland gewesen, um die hrift von dort aus zu verbreiten. Die Quellen, aus denen (Zeuge) schöpfe, könne er nicht angeben.

Dave meint, daß die Polizei sehr schlecht unterrichtet sei. sei nicht in Holland gewesen, sondern in Paris, trotzdem dort ausgewiesen sei. Vor seiner Abreise habe er aber n Polizeispion Neumann in London absichtlich gesagt, ß er nach Holland gehen werde. Er ruft dem Zeugen : „Sehen Sie, das ist Ihre Kunst und Ihre Wissenschaft" eiterkeit auf der Tribüne. Der Präsident bittet um Ruhe). lizeirat Krüger habe gesagt, er sei in Brüssel gewesen — s sei wiederum nicht wahr — er habe weiter gesagt, er ngeklagter) reise alle Jahre einmal nach Holland, wo seine utter sich öfter aufhalte — das sei wiederum falsch, seine utter sei seit 25 Jahren nicht in Holland gewesen. — s ist nur um zu beweisen, daß er gar nichts weiß!" eiterkeit des Publikums.)

Der Oberreichsanwalt richtet noch an den Zeugen Krüger Frage, ob das Polizeipräsidium es nicht nur als Scherz rachtet hat, daß das Reichstagsgebäude solle in die Luft prengt werden. Worauf dieser erklärt, daß auf grund der Polizei gemachten Mitteilungen ernste Vorsichts- Regeln getroffen worden seien. Waterstraat habe als nograph Zutritt zu der Journalisten-Tribüne d.s Reichs- s gehabt und er hätte deshalb leicht mit einigen Dynamit- tronen Unheil anrichten können.

(Schluß der Sitzung 4¼ Uhr.)

6. Verhandlungstag.

Leipzig, 15. Oktober. Die Verhandlung beginnt mit den nehmungen der Polizei-Kommissäre Bley und Mühlen- ch aus Frankfurt a. M., welche die Zusammenkunft bei chmann aufgehoben haben. Goldarbeiter Meyer (wird t vereidigt) bekundet daß ihm Angeklagter Dillich einen lef gebracht hat, der mit Zahlen unterschrieben gewesen welche den Namen Wilhelm Braun bedeuteten.

Angekl. Braun: Der Zeuge Meyer ist auch geladen, um bekunden, Untersuchungsrichter Hollmann habe in seiner genwart gesagt: Jacobi wollte nicht unterschreiben, aber habe es doch so weit gebracht.

Zeuge Meyer: Ja, das ist die Wahrheit, das kann ich schwören.

Würz, Lackirer in Frankfurt a. M. (unbeeidigt), vermag e Auskunft zu geben, ob ein Attentat auf Dr. Rumpf lant worden ist.

Ehrhold Nahres aus Frankfurt a. M. ist der Schreiber es bei Boell im Ofen gefundenen Briefes nach Balti- e. Er gibt zu, daß er möglicher Weise selbst den Brief den Ofen gesteckt hat.

Gendarm Karl Schmidt aus Lechhausen hat an der hnung des Lichtensteiger öfters gehorcht und gehört, daß itische Gespräche geführt worden seien. Angeklagter Lich- teiger leugnet nicht, mit den Personen, die zu ihm ge- men sind, gesprochen zu haben.

Zeuge Heinrich Roth, Stationskommandant in Lech- sen gibt an, daß Lichtensteiger stets die politischen Volks- sammlungen seit vielen Jahren in Lechhausen einbe- n hat.

Döll, Handelsmann in Frankfurt a. M. sagt aus, daß eines Tages im Hausflur in der Wirtschaft von „Prinz" verbotenes Flugblatt in die Tasche gesteckt worden sei. habe das dem Wirt gemeldet und dieser habe zu den ffenden Manne gesagt, er solle sofort machen, daß er der Gaststube herauskomme, sonst werde er die Polizei n lassen.

Fräulein Klara Ringius aus Berlin bestätigt, daß sie Most Briefe gewechselt habe, sie kann aber nicht sagen, in diesen Briefen von Waterstraat die Rede gewesen Wenn aber in einem Briefe jemand mit „W." be- net sein solle, was sie sich nicht entsinnen könne, so e damit nur Waterstraat gemeint sein, denn einen an- n, dessen Name mit „W" anfängt, kenne sie nicht. Auf erken Waterstraats, daß die letzte Seite eines an die gin gerichteten Briefes, in welchem allein der Buch- W vorkomme, nicht an die Zeugin, sondern an August sdorff gerichtet sei, erklärt die Zeugin, daß das sich erhalte.

Vizewachtmeister Weinert aus Berlin hat Haussuchung der Angeklagten Legel gehalten.

Häffner, Schreiber aus Frankfurt a. M. weiß nichts da- daß in der Wirtschaft von Prinz ein Attentat auf Rumpf geplant worden sei. Ebenso weiß Muhl, Aus- er in Frankfurt a. M., nichts von einem solchen Atten-

Dr. med. Druschke aus Berlin, 38 Jahr alt, frei- ibs, ist infolge einer Intrigue in Untersuchungshaft ge- nen, aber seine Unschuld habe sich herausgestellt. Er nehrfach zusammengekommen mit dem Zeugen Schnitzer; lbe habe ihm erzählt, daß er und seine Frau als n benutzt worden sei. Seine Frau habe dafür ent- igt werden sollen, sie habe aber bis jetzt nichts bekom- und er habe die Absicht gehabt, Graf Stillfried zu agen. Schnitzer habe auch ausgesagt, er richte seine age so ein, daß sie passen, nur um ausgeführt zu werden. uf Befragen Waterstraats erinnert sich Zeuge, daß itzer ihm gesagt habe, als er wegen Beleidigung eines gnisbeamten vor dem Amtsrichter gestanden, habe er ausgeredet, daß er Auftrag habe auch erdichtete Mit- ngen zu machen.

Buchhalter Mieker in Berlin, aus der Untersuchungshaft führt, weiß, daß Schnitzer ihm gesagt habe, es sei ihm die Ausforschung des Waterstraat eine Belohnung in Aussicht gestellt worden. Es würden ihm, wenn er ausgeführt würde, täglich 50 ℳ zur Verfügung gestellt.

Untersuchungsgefangener Preuß, Kaufmann, mosaisch, in Untersuchung wegen Unterschlagung, sonst noch nicht bestraft. Der Zeuge hat dreistlich erklärt, daß er ein so großer Verbrecher sei, daß er nicht wieder aus dem Zuchthaus herauskommen wolle. Wenn er in Leipzig verhört werde vor dem Reichsgericht, werde er einen Meineid schwören. Der Präsident macht den Zeugen auf die Bedeutung des Meineids aufmerksam. Der Zeuge erwidert, er kenne die Bedeutung des Eides.

Präs.: Sie wollen also etwas unwahres aussagen.

Zeuge Preuß: Ja.

Präs.: Und Sie wollen das beschwören?

Zeuge Preuß: Ja, das will ich. Ich will nicht wieder aus dem Zuchthaus herauskommen.

Es wird allseitig auf die Vernehmung dieses Zeugen verzichtet.

Schutzmann Jakob in Berlin hat die Vigilanz des Kaufmanns Schnitzer überwacht. Er weiß anzugeben, daß er, als einmal Fräulein Legel mit der Frau Schnitzer zum Universum gefahren sei, vor der Thür ein Pfiff ertönt wäre. Schnitzer habe ihm gesagt, das sei ein Signal gewesen.

Der Gerichtsschreiber Helbing aus Berlin hat gehört, daß Waterstraat einmal gesagt habe, „wenn er wieder herauskomme, dann geht es erst recht los." Waterstraat erklärt, daß diese Bemerkung auf Vorhaltung des Gerichtsschreibers geschehen sei, daß er von der Sozialdemokratie ablassen solle. Der Gerichtsschreiber gibt die Möglichkeit dieses Zusammenhanges zu. Weiter hat der Zeuge gehört, kann sich aber nicht mehr genau erinnern, daß Waterstraat geäußert hat: „Wenn ich Schnitzer sehe, drehe ich ihm den Hals um." Weiter soll Waterstraat zu den übrigen Angeklagten einmal geäußert haben „sie sollten fest zusammen halten, den Kopf oben halten und keine Bange haben." Waterstraat gibt zu, sich ähnlich geäußert zu haben, es sei das geschehen, weil der Angeklagte Petri gesagt habe, es gehe ihm schlecht, seine Familie müsse hungern. Der Zeuge gibt zu, daß in einem solchen Zusammenhange die Aeußerung Waterstraats gefallen sei.

Zeuge Landgerichtsrat Hollmann erwidert auf die Erklärung des Angeklagten Braun, daß er eines Tages gesagt haben solle: „Jakobi habe erst nicht unterschreiben wollen, er habe es aber fertig gebracht, daß er unterschrieben habe, er bringe alles fertig", „das kann ich gar nicht gesagt haben, es ist das eine perfide Unwahrheit des Angeklagten."

Der als Entlastungs-Zeuge geladene Fabrikarbeiter Dreusch weiß nichts zu bekunden. Polizei-Kommissar Pech aus Darmstadt gibt über die von ihm seit Erlaß des Sozialisten-Gesetzes bewirkte Beobachtung der darmstädter Sozialdemokraten Auskunft.

Der Gerichtshof zieht sich zu einer kurzen Beratung zurück.

Nach derselben verkündet der Präsident, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die ausgesetzte Vereidigung der Zeugen Meyer, Würz, Ringius, Ussner, Muhl, Dreusch vorzunehmen. Vor der Vereidigung nimmt der Herr Präsident nochmals Veranlassung, den Zeugen Meyer auf die Wichtigkeit des Eides aufmerksam zu machen und hält ihm die Aeußerung vor, welche Herr Landgerichtsrat Hollmann gethan haben solle. Der Zeuge versichert, seine Aussage beschwören zu können.

Nach der Vereidigung stellt der Verteidiger Patzki wiederholt den Antrag auf Haftentlassung des Angeklagten Christ und Angeklagter Dave den Antrag, verschiedene Zeugen darüber zu vernehmen: 1. daß er nicht, wie Polizeirat Krüger bekundet habe, in Belgien gewesen sei und dort die „Taktik contra Freiheit" verbreitet; 2. daß er nicht in Holland gewesen sei und 3. daß die „Taktik contra Freiheit" nicht von seinem Gelde bezahlt sei. Polizeirat Krüger habe auch gesagt, nachdem er nach London gekommen wäre, sei die Sache flotter gegangen, von seinem Gelde sei die Broschüre gedruckt worden. „Das ist mir etwas sehr sonderbar, denn man hat sich vor drei Tagen Mühe gegeben nachzuweisen, daß ich mit sozialistischen Geldern gereist bin — wie soll ich nun auf einmal wieder der Geldmann der Sozialisten gewesen sein?"

Der Präsident erklärt dem Angeklagten, daß Polizeirat Krüger die Behauptung, Dave sei in Holland gewesen, zurückgenommen habe, worauf Dave den zweiten Antrag zurückzieht.

Nach kurzer Beratung verkündet der Präsident, daß die Anträge als thatsächlich unerheblich abzulehnen seien. Der Gerichtshof hat angenommen, daß die fraglichen Angaben des Zeugen Krüger lediglich Vermutungen sind, auf welche der Gerichtshof ein Gewicht nicht legt; zur Widerlegung derselben sei eine Beweiserhebung nicht nötig. — Der Antrag hat auf Entlassung des Angeklagten Christ wird abgelehnt.

Verteidiger Dr. Fels fragt Zeugen Krüger, ob es richtig sei, was der Zeuge gestern ausgesagt habe, daß es Waterstraat ein Leichtes gewesen sei, den Reichstag in die Luft zu sprengen, weil er Stenograph im Reichstag war. Der Zeuge antwortet: „Ja, dort war er, er war Stenograph."

Präs.: Waterstraat geben Sie zu, daß Sie im Reichstag Stenograph gewesen sind?

Waterstraat: Nein, ich bin niemals darin Stenograph gewesen, ich kenne das Reichstagsgebäude gar nicht.

Verth. Dr. Fels (zum Zeugen Krüger): Wissen Sie genau, daß Waterstraat Stenograph im Reichstag war?

Polizeirat Krüger: Er unterstützte damals den Stenographen Roller, der im Reichstag stenographirte, es war ihm deshalb leicht, in den Reichstag und die Landtage zu kommen.

Es wird sodann zur Verlesung einer großen Anzahl Artikel aus der „Freiheit" und der „Taktik contra Freiheit", sowie zu eines Artikels aus Nr. 47 des „Sozialdemokrat" vom Jahre 1880 geschritten, worauf die Beweisaufnahme und die Sitzung um 3½ Uhr die Sitzung geschlossen wird.

Zur Wahl.

A **Dortmund**, 17. Oktober. Mit dem wackern Gegner Z aus Hörde, welcher in der vorletzten Nummer d. Ztg. die Zweckmäßigkeit unseres Rückblicks auf die Wahlresultate von 1878 bemängelte, wollen wir nicht weiter rechten. Er ist ein tüchtiger und energischer Gesinnungsgenosse, der leider in dem Meisten, worüber er sich ausspricht, Recht hat. Wir müssen anerkennen, daß die liberale Partei bis dahin nur äußerst wenig für die Wahl gethan hat, soweit das öffentlich erkennbar geworden ist, und mit ihm die Notwendigkeit betonen, das Versäumte nunmehr mit allem Ernste nachzuholen. Andererseits wird aber auch der hörder Freund seinerseits anerkennen müssen, daß bei den Herren vom breiten Stein noch lange nicht alles Gold ist was glänzt. Im Lärmschlagen und Renomiren sind sie der liberalen Partei jedenfalls „weit über"! Nicht blos in ihrem hiesigen Moniteur verüben sie ihr Getöse, sondern nicht minder auch in der „Barmer" und der berliner „Volks-Zeitung". In der letzteren treibt ein Herr Ypsilon schon seit mehreren Jahren sein Wesen. Wir besitzen noch die Nummern der „Volks-Zeitung", in welchen derselbe im Juli 1878 über die damals hier bevorstehende Reichstagswahl Bericht erstattete oder vielmehr jenem Blatte vorerzählte, wie er sich in seinem phantasievollen Gehirne die Sache zurechtlegte. Zum Ergötzen unserer Leser wollen wir den gedrängten Inhalt jener dortmunder Y-Korrespondenz der Dunckerschen „Volks-Zeitung" hier kurz rekapituliren.

29. Juni 1878. Herr von Bodelschwingh sei von den Konservativen aufgestellt und Herr Roling christlich-sozial geworden.

1. Juli. Aufstellung von Stadtrat Crone durch die Fortschrittspartei.

10. Juli. Auf dem Lande wären „günstige Aussichten" für den Fortschritt vorhanden.

17. Juli. Die Aussicht für Berger, im ersten Wahlgange zu siegen, wäre „geradezu minimal".

21. Juli. Polemik gegen Windthorst (Bielefeld), der bekanntlich nicht an das allein seligmachende allgemeine Wahlrecht glaubt.

30. Juli. Berger hat sonderbarer Weise gesiegt, die Fortschrittspartei aber diesmal 60 Prozent Stimmen mehr als bei der letzten Wahl, „ein befriedigendes Resultat, weil man hier vorläufig noch die Stimmen wägen und nicht zählen muß!"

31. Juli. „Berger hat gestern einen großen Sieg erfochten." „Eine fortschrittliche Oase in der liberalen Wüste ist nur das Dorf Wambel."

So referirte der famose Ypsilöner im Jahre 1878 nach Berlin und 1881 treibt er es genau ebenso. Aber es liegt System in der Sache: man will draußen glauben machen, es sei ein großer fortschrittlicher Umschlag im Kreise Dortmund eingetreten und diese künstlich erzeugte Meinung soll dann wieder von draußen nach hier zurückwirken. Der 27. Oktober wird dem schon ein Ende machen, wenn nur alle liberalen Wähler voll und ganz ihre Schuldigkeit thun!

Witten, 16. Oktober. Die heute im Borgmannschen Saal hierselbst von 3½—5½ Uhr tagende Wahlversammlung der Fortschrittspartei nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Der Kandidat, Herr Prediger Dr. Kalthoff aus Berlin entwickelte, laut der „Westf. Prov.-Ztg.", in 2stündiger Rede sein fortschrittliches Programm, sprach gegen die Zollpolitik, das Unfallversicherungsgesetz, das Tabaksmonopol, über die Judenfrage, den Kulturkampf, das Sozialistengesetz. Herr Direktor Kühne-Witten versuchte eine Interpellation betreffs der Zollpolitik mit einer längeren Rede zu begründen; wurde aber wiederholt vom Vorsitzenden unterbrochen, weil eine solche Auseinandersetzung die Grenzen einer Interpellation überschreite. Es wurde abgestimmt, ob Herr Kühn weiter reden solle, wofür die Majorität ihr Votum abgab. Trotzdem verließ Redner die Tribüne, weil er nicht geglaubt, daß man nicht einmal Gegengründe aussprechen lassen wolle. Ferner interpellirte Herr Dr. Beumer den Redner mit drei Fragen, die sich wesentlich dahin zuspitzen, daß ja Herr Dr. Löwe hinsichtlich der geistigen Weiterentwickelung des Volkes absolut derselben Meinung sei wie Dr. Kalthoff. Letzterer versuchte zu antworten, aber die Versammlung rief so intensiv nach Schluß, daß der Vorsitzende denselben durch ein Hoch auf Dr. Kalthoff herbeiführte. Die Löwesche Partei war entschieden in der Majorität.

-p **Unna**, 16. Okt. Heute fand hierselbst im geräumigen Saale des Wirts Nierhoff die angekündigte Versammlung konservativer Wähler statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und wurde durch Herrn Gymnasialdirektor Göbel-Soest mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König gegen 3½ Uhr nachmittags eröffnet. Hierauf erhielt das Wort Herr Redakteur Dietz aus Bielefeld. Redner gibt zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Anwesenden Ausdruck und teilt sodann mit, daß bekanntlich der konservativen Partei vorgeworfen werde, sie wolle die Reaktion; dem sei aber nicht so, vielmehr wollten sie von dem alten behalten, was gut sei, und von den neuen Gesetzen hinzunehmen, was zum besten des Volkes, der Landwirtschaft, des Handwerkerstandes und der Industrie diene. Der der Partei gemachte Vorwurf der Reaktion sei durch keine Thatsachen bewiesen (!???) Redner kommt sodann auf die Fortschrittspartei zu sprechen und führte u. a. aus, daß in den langen Jahren, in denen die Fortschrittspartei die Oberhand gehabt, das Volk nicht vorwärts sondern zurückgekommen sei im Wohlstand. Der General-Feldmarschall Graf Moltke sei Ehrenpräses der konservativen Partei. Dieser meine es doch jedenfalls gut mit dem deutschen Vaterland. Redner kommt sodann auf die Landwirtschaft zu sprechen und führt aus, daß hier in Westfalen und zum Teil auch in der Provinz Sachsen die Lage der Landwirtschaft eine bessere sei, als in den übrigen Provinzen Deutschlands, aber auch hier sähe es vielfach schlimm aus. Zufrieden könnten nur die Händler, Hausirer und Rechtsanwälte, die letzteren, die die hohen Anwaltsgebühren bezögen, sein. Dagegen habe der Landwirt und Handwerker Ursache zur Unzufriedenheit, seien doch in Deutschland in den letzten 15 Jahren 15 000 Bauerngüter zu grunde gegangen. Im vorigen Jahre seien noch 25 000 Zwangsversteigerungen vorgekommen, worunter sich ⅓ landwirtschaftliche Besitzungen befänden. Die Landwirtschaft müsse zu grunde gehen durch Mißstände u. a. durch das Vererbungs-, Verschuldungs- und Wechselsystem, durch den Freihandel, ungleiche Steuerverteilung und unsere wirtschaftliche Gesetzgebung. Der Not der Landwirtschaft könne nur abgeholfen werden durch Schutz derselben gegen den inländischen Kapitalismus und die auswärtige Konkurrenz, in letzterer Beziehung durch Kornzölle auf eingeführtes ausländisches Getreide. In Deutschland sei der Landmann dreifach besteuert mit Grund-, Gebäude-, Klassen- resp. Einkommensteuer, Stempelabgaben und Sporteln, während der Kapitalist und Börsen-Spekulant einfach nur Einkommensteuer zahlten. Es müßten die Bedürfnisse des Staates durch indirekte Steuern möglichst gedeckt werden und die direkten Steuern abgeschafft resp. den Kommunalverbänden überwiesen werden. Redner kommt hierauf auf die Börsensteuer zu sprechen und führt an, daß beim Verkauf eines Grundstücks auf je 300 ℳ 3 ℳ Stempel gezahlt werden müssen, während früher von Börsengeschäften gar keine Steuer erhoben sei. Die jetzt eingeführte Abgabe von 10 ₰ bei 1000 ℳ inländischen Papieren und 20 ₰ auf ausländische Papiere sei bedeutend zu niedrig. Während in Deutschland die Börsensteuer nur 10 Mill. Mark pro Jahr einbringe, würden in Frankreich und anderen Ländern 120 Millionen Mark erhoben. Das spekulative Kapital sei ein Hauptfeind der Landwirtschaft. Solle das deutsche Reich mächtig bleiben, so müsse man einen großen und wohlhabenden Bauernstand behalten. Mit der Einführung von Schutzzöllen sei das nur nachgeholt, was andere Länder schon längst hätten. Es sei unrecht, wenn gegen das bischen Kornzoll losgezogen würde, durch den Zoll von 50 ₰ (1 ℳ Red.) auf den Zentner oder ½ ₰ auf das Pfund würde das Brot nicht teurer. Die Brotpreise resp. Kornpreise seien nicht durch den Zoll gestiegen, die Börsenspekulation setze die Kornpreise fest, da an der Börse mit Getreide spekulirt und dadurch dasselbe verteuert würde. Es gäbe in Deutschland eine Unmasse solcher Kornwucherer. Auch ein großer Uebelstand für die Landwirtschaft sei die Wechsel-Ausschreiberei. Redner verglich die Wechsel für den Landwirt mit einem Strick um den Hals, an dem derselbe zu gelegener Zeit von dem Wucherer von seinem Besitztum gezogen würde. Redner tadelt sodann in längerer Ausführung das Verhalten der Fortschrittspartei und bittet die Anwesenden, bei der nächsten Reichstagswahl konservativ zu wählen.

Darauf erhält Herr Abgeordnete Zuchthausdirektor Strosser aus Münster das Wort und wirft zuerst einen Rückblick auf die Zustände anderer Länder, überall setze es schlimm und traurig aus. Redner kommt darauf auf die Lage der Landwirtschaft und ist auch für den Zoll auf das von anderen Ländern eingeführte Getreide. Redner führt aus, daß Rußland und Nordamerika das Getreide bedeutend billiger liefern könne, weil es dort weite Länderstrecken gäbe, die keiner Düngung bedürfen und dort der Grundbesitz nicht so verschuldet sei wie hier. Redner kommt sodann auf die Lage des Handwerks zu sprechen und ist für obligatorische Innungen. Welche Zeiten des Glücks, der Ehre und des Wohlstandes beim Handwerkerstande 7 Jahrhunderte lang während der Innungen und Zünfte bis zur Gewerbefreiheit im Jahre 1810 bestanden hätten.

In den Innungen und Zünften hätten sich zwar auch manche Mißstände befunden, allein die Aufhebung sei doch ein großer Mißgriff gewesen. Die Handwerker könnten gegen die Kapitalisten und ihre großen Magazine nicht ankommen, viele seien durch die Not gezwungen, für die Kapitalisten für einen Spottpreis zu arbeiten. Redner ist auch gegen die lange Kreditirung und gegen freie Innungen. Mit freien Innungen sei schon früher aber erfolglos eine Hebung des Handwerks versucht worden. Seine (die konservative) Partei würde voll und ganz die Interessen des Handwerks vertreten und auf Bildung von Zwangsinnungen streben. Redner empfiehlt den Handwerkern, sich nach der Reichstagswahl mit Massen-Petitionen an den Reichstag auf Einführung obligatorischer Innungen und Schutz des Handwerks gegen das spekulative Kapital zu wenden. Nachdem Redner noch das Verhalten der Fortschritts- und nationalliberalen Partei in früheren Jahren sehr lebhaft getadelt hatte, empfiehlt derselbe die Wahl von konservativen Kandidaten.

Herr Direktor Göbel aus Hamm ersucht die Anwesenden, dem Herrn Rittergutsbesitzer von Bodelschwingh zu Velmede, früher Landrat und zuletzt Oberforstmeister im Elsaß ihre Stimmen zu geben.

Mit einem Hoch auf Se. Durchlaucht den Fürsten von Bismarck wird die Versammlung gegen 6½ Uhr abends geschlossen.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 18. Oktober. [Die öffentlichen Gebäude] sind heute, als am 50. Geburtstage unseres Kronprinzen, beflaggt.

* [Die Gütergemeinschaft] haben ausgeschlossen die Brautleute Stationsassistent Friedrich Wilhelm Rinschede hier und die unverehelichte Auguste Nigge von Dinker bei Welwer; Restaurateur Konrad Fleckenstein und Wilhelmine Hagemann hier; Ziegeleiunternehmer Peter Bourgnignon im Dortmunderfeld und Emma Schoeb aus Benninghofermark und Lohgerber Kaspar Schulte in Castrop und Franziska Schlüter von Ahsen bei Datteln. Die Eheleute Kaufmann Heinrich Hinck und Karoline geb. Munggenast; Auftreicher Heinrich Jansen und Sofie geb. Feldheim; Ackerer Karl Wilms gen. Körner und Elisabeth geb. Fischer sind auf grund des § 392 Teil II, Titel I, allgemeinen Landrechts, von der Gütergemeinschaft, in der sie bis jetzt lebten, wieder abgegangen.

* [Postalisches] Die Postassistenten Jungnickel in Langendreer und Wagner in Witten sind angestellt, der Postpraktikant König hier ist zum Postsekretär befördert, der Postsekretär Immenkamp ist von Unna nach Lippstadt und der Postassistent Pagel von Arnsberg nach Dortmund versetzt.

* [Personalien.] Provisorische Lehrerstellen wurden verliehen den Schulamtsbewerbern Wilhelm Westermann aus Asseln an der ev. Schule zu Benninghofen, Gustav Lagemann aus Westhofen an der ev. Schule daselbst, Wilhelm Dördelmann und Adolf Bürger aus Dortmund an der Kommunalschule in Hörde. Dem Lehrer Friedrich Hermann Hoese ist an der ev. Gesamtschule hier eine Lehrerstelle definitiv verliehen worden.

* [Die niederländische Kinderkapelle,] welche dieser Tage im Theater konzertirte, veranstaltet noch einige Konzerte im Saale des Rheinischen Hofes. Die Kinder spielen mit großer Meisterschaft Streich- und Schlagzither, Mandoline und Okarina.

* [Der katholische Gesellenverein] beging am vergangenen Sonntage sein diesjähriges Stiftungsfest durch Festzug durch die Stadt und Konzert, Deklamationen und Theater im Küntzschen Saale. Die Festrede hielt Herr Vikar Becker aus Hörde. Die Vorträge, sowohl die der Mitglieder als auch die der Giesenkirchenschen Kapelle ernteten reichen Beifall. Bei der Aufführung des Theaterstückes: „Wenn Leute Geld haben" thaten die sämtlichen Mitwirkenden ihre volle Schuldigkeit, was seitens der zahlreichen Zuschauer (der Saal war gedrängt voll) durch Beifallklatschen belohnt wurde.

t [Kaufmännischer Verein.] Am 15. d. fand die vierteljährige Hauptversammlung des kaufmännischen Vereins hierselbst statt. Nachdem die des vorhergegangenen Vierteljahres die bisher bestandene Praxis, nach welcher sämtlichen Mitgliedern in Krankheitsfällen die Kosten für Arzt und Apotheke aus der Kasse vergütet worden waren, wegen der dabei eingerissenen Unzuträglichkeiten beseitigt hatte, setzte die gestrige in Konsequenz jenes Beschlusses den Beitrag vom 1. Januar 1881 ab von 12 ℳ auf 6 ℳ pro Jahr herab und ermäßigte gleichzeitig das Eintrittsgeld von 3 ℳ auf 2 ℳ. Gleichzeitig aber wurde beschlossen, daß diese Ermäßigungen bereits den im laufenden Kalenderquartal neu hinzutretenden Mitgliedern zu gute kommen sollte. Für das Wintersemester sind Unterrichtskurse in der Buchhaltung, im Französischen und Englischen, sowie in der Stenographie beabsichtigt und Anmeldungen entgegengenommen, die bereits in den meisten dieser Fächer eine genügende Teilnahme sicher stellten. Die an diesen Unterrichtsgegenständen teilnehmenden Mitglieder bezahlen für das Wintersemester einen Beitrag von 10 ℳ, den Rest deckt die Vereinskasse. Von der Einziehung der früher üblich gewesenen Kautionen für regelmäßigen Besuch wurde Abstand genommen. Durch diese erheblichen Erleichterungen ist es einer größeren Zahl von strebsamen, jungen Kaufleuten ermöglicht, dem Verein beizutreten und sich in ihrem Fache auszubilden. Für die gewöhnlichen Gesellschaftsabende sind Vorträge und Belehrungen interessanter Fragen aus dem Gebiete des kommerziellen Lebens in Aussicht genommen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß aus den beteiligten Kreisen recht viele strebsame junge Männer sich die ihnen gebotenen Vorteile zum Nutzen machen.

F [Stenographie.] Am 5. d. M. wurde hier ein Gabelsberger Stenographen-Verein ins Leben gerufen, der es sich zur vorzüglichsten Aufgabe gestellt hat, seine Mitglieder zu Praktikern heranzubilden. Bei den tüchtigen Kräften, über die der so junge Verein bereits verfügt und bei dem regen Eifer, den seine Mitglieder entwickeln, ist es wohl zu erwarten, daß er dieser höchsten Aufgabe, die man an einen Stenographen-Verein überhaupt stellen kann und die er in erster Linie durch fortgesetzte schnellschriftliche Uebungen zu lösen sucht, gerecht werden wird. Am 24. kr. eröffnet der Verein, der sich Gabelsberger Stenographen-Verein „Vorwärts" nennt, in seinem Vereinslokal, Rheinischestraße 1, einen Unterrichtskursus und verspricht die Beteiligung an demselben eine sehr rege zu werden.

m [Feuerwehr.] Recht angenehme Stunden bereitete Sonntag-Nachmittag die hiesige Löschabteilung 3 ihren Ehrenmitgliedern und den beiden Feuerwehren Barop und Hombruch in ihrem sehr geschmackvoll dekorirten Vereinslokale beim Wirt Steinbach an der Dorstfelder Brücke. Die Löschabteilung und namentlich ihre Knabenkapelle bot alles auf, den Teilnehmern diesen Tag nicht so leicht vergeßlich zu machen. Es ist zu bewundern, mit welcher Fertigkeit die Knaben auch die schwierigsten Stellen überwinden, schade ist es nur, daß der Dirigent in einigen Wochen zum Militär eingezogen wird.

t [Verunglückt.] Der am 14. d. Mts. tobende Orkan hat auf der Kokerei des Hrn. H. Schlichtermann am Bahnhofe Langendreer große Zerstörungen angerichtet, indem die Dächer nebst Sparren und Balken, bis zu 8 Zoll im Quadrat, der Kohlenwäsche, des Maschinenhauses und der Kohlenentladehalle bis auf 150 Fuß Entfernung fortgeschleudert wurden. Leider wurde der Kokesmeister Salmen, welcher in treuer Ausübung seines Berufes den Weg von der östlichen zur westlichen Kokesofenbatterie machte, um die Arbeiter zu kontrolliren, bei seinem Gange von einer Dachfläche so unglücklich getroffen, daß der Tod, trotz sofort herbeigerufener ärztlicher Hülfe innerhalb 2 Stunden erfolgte. Der Mann hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern im Alter von 1—8 Jahren.

= **Hörde**, 16. Okt. [Stiftungs-Fest. — Straßenbahn.] Heute feierte der hiesige „Krieger- und Landwehr-Verein" bei ziemlich günstiger Witterung sein diesjähriges Stiftungs-Fest. Die Mitglieder versammelten sich um ½3 Uhr am Vereinslokale, beim Wirt Herrn Köddermann, holten die Fahne ab und marschirten alsdann zum neu errichteten Krieger-Denkmal. Hier stellte man sich unter Vorantritt der Trommler und Pfeiffer und der Neppschen Kapelle in Parade auf, das ganze Bataillon präsentirte und der Präses des Vereins, Herr Schulte-Kohlleppel, ging salutirend die Reihen ab. Von hier aus begann der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum früher Tiltmannschen Zelte, woselbst Konzert der gesamten Neppschen Kapelle, unter Leitung des Dirigenten, stattfand. Abends 8 Uhr begann der Festball, welcher um 9 Uhr nur dadurch

eine Unterbrechung erlitt, daß die Krieger nochmals zum Denkmal zogen und hier ein brillantes Feuerwerk abbrannten. Spät in der Nacht endigte die aufs beste verlaufene Feier des Stiftungs-Festes, welche mit der Geburtstagsfeier unseres Kronprinzen verbunden war. Die Beteiligung war, da der Verein zirka 500 Mann zu seinen Mitgliedern zählt, leider eine schwache zu nennen. — Mit einigen Tagen schickt die Direktion der „Dortmunder Straßenbahn" schon morgens 7 Uhr einen Wagen nach Hörde (Kluse) ab, um die Schüler nach Dortmund zu befördern, was zur Folge gehabt hat, daß bereits ein dutzend Schüler abonnirt haben. Ueberhaupt erfreut sich die Strecke Dortmund-Hördergrenze eines sehr lebhaften Verkehrs und liefert den Eisenbahnen schon jetzt, wo sie noch nicht ausgebaut ist, eine gefährliche Konkurrenz.

i **Hörde,** 16. Okt. [Straßenbahn.] Wegen des Abschlusses eines Vertrages mit der Provinzial-Wege-Verwaltung war man vor kurzem mit dem Bauinspektor Herrn Beickenstein in Verbindung getreten; derselbe hat sich gestern hier eingefunden, außerdem waren eingeladen und erschienen die Herren Vertreter der Dortmunder Straßenbahn und die Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Auf dem Rathause wurden die Unterhandlungen gepflogen und sodann fand eine Begehung und Besichtigung der zu bebauenden Straßenstrecken statt. Wie man uns mitteilte, soll die Bahn innerhalb der nächsten 14 Tage bis zum Marktplatz fertig werden.

§§ **Barop,** 14. Okt. [Meteor.] Heute abend gegen 8 Uhr 45 Minuten zeigte sich am nordöstlichen Himmel während des fürchterlichsten Sturmes ein Meteor, dasselbe fiel erst senkrecht und flog dann östlich. Kurz vorher und nachher blitzte und donnerte es. Die Farbe des Meteors unterschied sich merklich von der des Blitzes, indem die erstere fast rötlich, die letztere jedoch gelb wie Schwefel war.

)(**Aplerbeck,** 15. Okt. [Vom Wetter. — Feuer.] Gestern abend wurden wir hier durch einen orkanartigen Sturm heimgesucht, dem sich gegen 9 Uhr noch ein glücklicherweise nur leichtes Gewitter zugesellte. Der Sturm hielt die ganze Nacht an, beschädigte eine große Anzahl Dächer, warf Zäune um und entwurzelte Bäume. — In der Erlenbach brach bei dem heftigen Sturme gestern abend in einem Hause der Sparkasse Aplerbeck Feuer aus, aber — der Sturm hats wohl ausgeblasen — es verbrannten nur einige Dachsparren. Heute ist es noch immer stürmisch, jedoch weniger stark und soeben — 5 Uhr nachmittags — haben wir pariser Winter, Regen und Schnee. — Schöne Bescheerung um diese Jahreszeit!

)(**Aplerbeck,** 17. Okt. [Ueberfahren.] Gestern abend wurde von dem ½8 Uhr Personenzuge nach Holzwickede auf dem hiesigen Bahnhofe ein Fremder überfahren. Demselben wurden beide Beine unterhalb der Knie abgefahren. Der Verunglückte, welcher sofort nach Hörde ins Krankenhaus geschafft wurde, wollte noch einsteigen, als der Zug bereits in Bewegung war, fiel dabei und geriet mit den Beinen unter den Zug. Der Verunglückte soll ein junger Müllergeselle aus Brechten sein.

§ **Schwerte,** 15. Okt. [Sturm. — Sturz.] Von Wetterleuchten und Platzregen begleitet, überzog gestern abend unsere Gegend unsere Gegend ein orkanartiger Südweststurm und hat derselbe hier und in den Nachbarorten großen Schaden an Gebäuden und Bäumen angerichtet. — Heute nachmittag stürzte von einem Hause an der Hagenerstraße hier ein Schieferdecker jedoch so glücklich, daß er nach Aussagen des Arztes keine schwere Verletzung davon trug.

** **Westhofen,** 15. Okt. [Goldene Hochzeit.] Die Ehelent- Gemeindevorsteher Wm. Mehring hier, feierten heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit, beide in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit. Nachdem die Angehörigen im Laufe des Tages sich zur Beglückwünschung eingefunden hatten, erschienen des Nachmittags die Nachbarn und Freunde in großer Zahl, darunter die Herren Pastor Terberger und Amtmann Rebber, um das Jubelpaar zu begrüßen. Gegen 4 Uhr wurde dasselbe in die Kirche geführt, wo die Gäste des Paares und sehr viele Ortseingesessene der Feier beiwohnten. Dieselbe wurde eröffnet durch den Gesang „Lobe den Herrn", worauf Herr Pastor Terberger unter Zugrundelegung von Jes. 41, 10 mit herzlichen warmen Worten an das Jubelpaar sich wandte und seinen Bund von neuem segnete. Mit dem Gesange: „Nun danket alle Gott" endete dieser Teil des Festes. Ihm folgte die Vereinigung der Angehörigen des, beiläufig bemerkt, kinderlosen Ehepaares, seiner Freunde und Nachbaren im Jengstendergschen Saale, wo eine festliche Bewirtung stattfand. Uebrigens hatte das Jubelpaar auch in reichlicher Weise der Armen des Ortes gedacht und ihnen einen freudigen Tag bereitet.

0 **Lünen,** 16. Okt. [Liedertafel.] In der vorgestrigen General-Versammlung der „Liedertafel" wurde beschlossen, für die Sänger auf Kosten der Strafgelderkasse am 22. d. Mts. im Vereinslokal ein Pfefferpotthast-Essen zu veranstalten. Der Vereinswirt, Herr Neuschmidt, berechnet das Essen à Person nur 80 ₰ und gibt das Bier zum Selbstkostenpreise ab. Den passiven Mitgliedern steht es frei, sich an dem Essen gegen Bezahlung zu beteiligen. Sodann wurden durch Ballotage die Herren Bergmeister Schultz und Franz Köster Jun in den Verein aufgenommen. Schließlich gelangte auch noch die Feier eines im nächsten Jahre in dem Garten des Herrn Karl Köster zu begehenden Sängerfestes zur Beratung. Dasselbe ist in sichere Aussicht genommen, ein Beschluß darüber jedoch noch vertagt. Der nächste Repetitionsabend findet im November statt.

: **Ende** (Kreis Hagen), 17. Okt. [Ernennung] Herr Steinbruchbesitzer Karl Kühling hierselbst ist zum Standesbeamten für den hiesigen Gemeindebezirk ernannt worden.

w **Soest,** 15. Okt. [Brand. — Sturm] In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts., erscholl von den Türmen unserer Stadt Feuerlärm. Vom Grandweger- und Thomä-Thor aus konnte man sehen, wie sich der Himmel von den Flammen des entfesselten Elements gerötet. Wie man vernimmt, soll die Scheune eines Landwirts in Opmünden total niedergebrannt sein, und dieser außerdem noch das Unglück haben, keine Entschädigung von der Versicherungs-Gesellschaft beanspruchen zu können, weil er am Tage vorher mit einer Dampfmaschine gedroschen hatte. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt. — In der vergangenen Nacht wütete hier ein furchtbarer Sturm, der in den Obsthöfen eine arge Verwüstung angerichtet hat. Mächtige Bäume sind entwurzelt und haben im Fallen andere mit zu Boden gerissen. Die fruchtbeladenen Zweige sind zerknickt, Früchte zur Erde geschleudert und so zum Aufbewahren untauglich geworden; Hecken und Zäune sind von der Wut des Sturmes umgerissen worden, überhaupt herrscht hier eine ziemlich große Verwüstung.

J **Altenbochum,** 17. Okt. [Gefundene Leiche.] Heute morgen fanden Bergleute die Leiche eines jungen kürzlich von Militär entlassenen Mannes tot auf dem Wege von der wittener Chaussee nach hier liegen. Gestern abend war derselbe eben in die Nachbarschaft gegangen und wurde dann von fünf jungen Burschen verfolgt und ist durch einen Messerstich ins Herz tötlich verwundet worden. Die Fünfe sind verhaftet, jedoch verlautet, daß ein erst kürzlich der Strafe entlassener Niemann von hier, welcher seinem Vater ein Auge ausgeschossen hat und hierfür 2 Jahre hat büßen müssen, die That vollbracht hat. Der Verstorbene, ein Maurermann, war erst seit 8 Tagen Bergmann und wohnte bei einem Schwager dem Zimmermeister Ketteler, war auch als ein stiller Mensch bekannt und erst 23 Jahre alt.

Münster, 15. Okt. [Gambetta.] Man schreibt der „K. Z.": Wie so manche andere Stadt, teilen auch wir den Ruhm, Herrn Gambetta beherbergt zu haben, wenn auch nur auf 14 Stunden. Herr „Advokat de Massabie" traf in Begleitung einer Dame und mit Dienerschaft am 19. September mit dem kölner Nachtzuge (11½ Uhr) hier ein und bezog im Hotel Gerbaulet 2 Zimmer nebst Salon und Logis für die Dienerschaft. Am andern Morgen besuchte Herr „de Massabie" unser Rathaus, dessen Friedenssaal namentlich sein hohes Interesse in Anspruch nahm, unsern schönen Dom und sonstige Sehenswürdigkeiten, fuhr nach dem Frühstück im offenen Wagen in der Stadt umher, deren geschichtliche Baudenkmale, wie der Prinzipalmarkt mit seinen Arkaden, das Stadtweinhaus, so eben im Stile seiner Zeit renovirt, die Lambertikirche mit den berühmten luftigen drei Villen der Wiedertäufer ꝛc. ihn sichtlich interessirten. Mit dem Mittagszuge 12,53 fuhr Herr Advokat de Massabie nach Bremen weiter. Der Oberkellner des Gasthofs, der Herrn Gambetta von Paris her kannte, machte sofort nach Ankunft des Herrn „de Massabie" Herrn Gerbaulet darauf aufmerksam; doch in Ermangelung jedes Anhalts begnügte man sich mit der „großen Aehnlichkeit". Wir sind gespannt, wie, wenn Herr Massabie seine „voyage au pays des milliards" herausgibt, wir biedere Münsteraner dabei wegkommen. Gespeist hat er mit großem Appetit.

Münster, 15. Okt. [Lambertiturm.] Bezüglich des nunmehr sicher bevorstehenden Abbruches des Lambertiturmes erfährt der „Westf. Merk.", daß der Kirchenvorstand die Absicht habe, zu diesem Zwecke das Gerüst vom kölner Dombau an sich zu bringen und in diesem Sinne bereits einleitende Schritte geschehen seien. Neben der großen Gefährlichkeit, womit der Abbruch verbunden sein wird, sind auch sonst noch eine Menge Unannehmlichkeiten für die Passage und namentlich für die Nachbarschaft unvermeidlich. Dem Vernehmen nach sind deshalb auch schon mancherlei Anordnungen getroffen. Ueber die Anlage einer provisorischen Verbindungsstraße zwischen dem Alten-Steinweg und der Salzstraße haben wir schon berichtet. Die Straße zwischen Drubbel und dem Turm soll bis auf einen kleinen Fußgang ganz gesperrt werden. Der Turmwächter soll mit Rücksicht auf die drohende Gefahr schon jetzt seinen luftigen Wachtposten aufgegeben haben und wird mit dem Plane umgegangen, diesen nach einigen Tagen auf den Martiniturm einzuquartieren. Man sieht hieraus, daß mit Recht Gewicht darauf gelegt wird, den Posten bis zur Fertigstellung eines neuen Turmes nicht ganz eingehen zu lassen, nach unserer unmaßgeblichen Meinung aber würde sich der höher gelegene Ludgeriturm wohl ebenso gut für diesen Wachtposten eignen, wie der Martiniturm.

Münster, 17. Oktbr. [Abbruch des Lamberti-turmes.] Eine zahlreiche Menschenmenge beobachtete, laut der „Westf. Pr.-Ztg.", heute morgen den Beginn des Abbruchs unseres Lamberti-Turmes. Hoch oben auf dem eisernen Kreuze sah man einen unserer geschicktesten Dachdecker den Hahn herunternehmen; den Zuschauer überkam fast ein Grausen; mit Ruhe und Sicherheit aber verrichtete der mutige Mann die gefährliche Arbeit. Hoffen wir, daß der mit mancherlei Gefahren verbundene Abbruch ohne Unfall vorübergehen möge.

D **Petershagen,** 16. Okt. [Kirmeß. — Sturm] Die diesjährige Herbst-Kirmeß, welche gestern stattfand, war sehr stark von Händlern aller Art besucht. Die besten Geschäfte jedoch machte der allbekannte Jakob mit seinen „prima" Regenschirmen. — In der vergangenen Nacht erhob sich über unserm Städtchen ein solcher Sturm, daß dicke Pappeln und Obstbäume von ihm wie dünne Stäbchen zerknickt wurden. Sogar die dicken Eichbäume des benachbarten Walds hatten dem Sturme nicht zu widerstehen vermocht. Morgens sah es in den Straßen aus, als hätte die ganze Stadt Polterabend gefeiert. Abgewehte Dachziegel und losgerissene Fensterläden bedeckten in großer Anzahl die Straßen.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 17. bis dahin des 18. Oktober

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 4,4° C. (3,5° R.)	+ 3,2° C. (2,5° R.)
höchste	+ 9,3° C. (7,4° R.)	+ 6,5° C. (5,2° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 6,4° C. (5,1° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	768	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	767		
mittlerer	767,5	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 15. Oktober 1881.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Wilhelm Schmalenbach, Aachenerstr. 9, mit Auguste Baumgart, Westenhellweg 52.

Eheschließungen. Buchhalter Aug. Hemeke, Annen, Rüdinghauserstraße, mit Louise Dickel, Kuhstr. 3. Berginvalide Josef Schöne, Witwer, mit Elisabeth Schulte, Kurzestr. 3. Fabrikarbeiter Franz Werland, Witwer, Josefsstraße 10, mit Witwe Amrich, Louise geb. Thünenkötter, Hermannsstr. 11. Fabrikarbeiter Julius Rettberg, Sunderweg 52, mit Wilhelmine Solinger, Uebelgönne 35. Bäckermeister Heinrich Schlüter, Brüderweg 59, mit Wilhelmine Herold, Viktoriastr. 19. Dreher Johann Schulten, Witwer, mit Maria Behler, Wilhelmsstr. 14. Maurer Friedrich Kleine mit Friederike Kirchhof, Lütgenbrückstr. 10. Bremser Rudolf Olle, Witwer, mit Henriette Moxschke, Kronprinzenstraße 3. Bergmann Friedrich Kamm mit Wilhelmine Kammeier, Sunderweg 47. Bergmann Peter Schiebel, Sunderweg 70, mit Margaretha Hübenthal, Altmühlenweg 61. Bäckermeister Jakob Oellers, Münster, mit Anna Prinz, Holzhof 7.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Heinrich Witz, Huckarderstr. 94. Schlosser Albrecht Walther, Hahnenmühlenweg 16. Anstreicher Heinrich Köhler, Bergamtsstr. 7. Schienenrichter Heinrich Klapproth, Uebelgönne 4. Schuhmacher Hermann Höcker, Burgweg 15. Hüttenarbeiter Wilhelm Hoppius, Kaiserstr. 25a. Weichensteller a. D. Wilhelm Brauckmann, Adolfstr. 12. 1 Tochter: Buchhalter Heinrich Hausmann, Weiherstr. 30. Bahnarbeiter Hermann Wilhelm Junggesellenstr. 15. Tagelöhner Bernard Bohle, Schützenstr. 83.

Todesfälle. Witwe des Tagelöhners Heinrich Manns, Barbara geb. Pfannkuch, Kesselstr 18, 61 J 4 M. 4 T. Wilhelm, S. des Bremsers Johann Wolff, Blücherstr. 7, 2 M. 16 T. Witwe des Maurers Karl Langekämper, Lisette geb. Mertins, Kuhstr. 32, 46 J. 11 M 3 T. Tagelöhner Johann Möschinger, 1. Kampstr. 93, 48 J. 10 M. 14 T.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

: **Dortmund,** 18. Okt. [Ein Patent] auf eine „Einrichtung zur Verhütung der schädlichen Einwirkungen des Hängeseils bei Schachtförderungen" haben die Herren Gildemeister und Kamp angemeldet.

[Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahngesellschaft.] Wie wir hören, wird der Monat September bei der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn ein Plus von zirka 8000 ℳ ergeben. Bis ultimo August d. J. betrug, provisorisch gegen provisorisch verglichen, die Mehreinnahme bereits 109 782 ℳ. Unter solchen Verhältnissen und bei der großen Bedeutung, welche der Kohlenverkehr für diese Bahn hat, darf für die bevorstehenden Wintermonate auf eine weitere Steigerung der Einnahme, sowie für das laufende Jahr auf eine nicht unwesentliche Erhöhung der vorjährigen Dividende, die bekanntlich 1½ Proz. betrug, gerechnet werden.

Neuß, 17. Oktbr. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Hafer, neuer, erste Sorte 15 ℳ, zweite Sorte 13 ℳ. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neuer 24,00—26,00 ℳ, Landroggen, neuer 20,40—21,40 ℳ. Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17,00 ℳ. Rübsen 26,50 ℳ, Raps 28,00 ℳ, Kartoffeln 5,00 ℳ, Weizen-Vorschuß — ℳ per 100 kg. Kleien 6,00 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 60 ℳ, dito faßweise 64 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 150 ℳ

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Bersen in Dortmund.

Durch die Geburt eines prächtigen **Knaben** wurden hoch erfreut.
Kurth Meisel u. Frau.
Selinde geb. **Mann.**
Ransbach bei Koblenz, am 12. Oktober 1881.

Martha Nickse,
René Fonrobert,
Verlobte.
Barop und Dortmund,
im Oktober 1881.

10 197
Lina Mönninghoff,
Gustav Haarmann,
Verlobte.
Lünen, den 18. Oktober 1881.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 19. Oktober,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Gastwirt **Heuner** hierselbst am Neuthor:
1 silb. Uhr, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 gold. Vorsteckknadel, 1 gold. Ring, 8 silb. Löffel, verschiedene Gold- und Silbersachen, diverse Kleidungs- und Schmucksachen, 1 einschläf. Bett, ein Mahagoni-Sekretär, 1 dto. Ausziehtisch, 2 Mantelöfen, 1 Konsole, sechs Mahagoni-Rohrstühle, 2 Servanten, 3 große Bilder, 1 Bierpumpe, eine schwarz-weiße Kuh, 7 Wirtstische mit Marmorplatten, 30 wiener Stühle, 2 Sofas, 1 Kommode, 1 mahagonirunder Tisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Pianino mit Stuhl, 3 Waschkonsolen mit Marmorplatten, 1 großen Spiegel, 1 Billard mit Zubehör, ein Tafelklavier, 16 Kanarienvögel, 7 kleine und zwei große Vogelkörbe, 1 zweischl. Bettstelle mit Strohsack, 1 Ober-, 1 Unterbett, 1 Pfühl, 3 Kissen, 1 Küchenschrank, 2 Ballen Pferdeheu und einen 4" Wagen;
ferner:
nachmittags 2 Uhr,
Rheinischestraße Nr. 170:
1 Küchenschrank, 1 Kochherd nebst Rohr, 2 Tische, 9 Bilder, 1 Spiegel und eine große Menge Küchengeräte, Kleidungsstücke und Bettwerk.
Nach Beendigung dieses Verkaufs werde ich daselbst noch
2 Sechsziger Kartoffeln, 12 Hühner und 1 großen Hund
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, den 18. Oktober 1881.
Wesselmann,
a10196 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
morgens 10 Uhr
anfangend, sollen im Pfandlokale des Unterzeichneten, Balkenstraße 8:
verschiedene Mobilien als: Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, 1 Handmangel, ein großer Sprungherd, für eine Restauration geeignet, 1 Tafelklavier, 1 schöner Nußbaum-Sekretär, 1 Kanarienvogel mit Korb, 1 Dezimalwage, 1 Partie Taback, so wie 3 Sack Kartoffeln,
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dortmund, den 18. Okt. 1881.
Menke,
10 202i Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Oktbr.,
morgens 10 Uhr,
werde ich an meiner Behausung, Märschestr. 13:
Kleider- und Küchenschränke, Wasch- und Nacht-Konsolen, Kommoden, verschiedene Tische, Mahagoni-Rohrstühle, Oefen, 1 Petroleumherd mit Zubehör, Porzellan und Glassachen, 17 Servietten, 11 Kissenüberzüge ꝛc. ꝛc.,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, 17. Oktober 1881.
Lennings,
10,209i Gerichts-Vollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Auswanderung nach Amerika sollen **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** bei Witwe Keggemann am Markt, morgens 9 Uhr anfangend, Kleider-, und Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen, Betten, Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Kochmaschinen, Oefen und versch. Sachen, meistbietend verkauft werden.
i. A. **F. B. Grünewald.**
Obige Sachen sind wenig gebraucht.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts.,
morgens 9½ Uhr,
soll **Balkenstraße Nr. 1:**
eine große Partie Möbel, Betten, Oefen, Kleider-Stoffe, Leinen, Schuhwaren ꝛc.,
öffentlich versteigert werden. 10 204
Der Verwalter.

Pappelnverkauf.

Am Freitag, den 21. Okt. d. J.,
morgens 9 Uhr,
werden auf der Chaussee zwischen Heßen und Dolberg **10 Stück starke, vom Winde geworfene, kanadische**
Pappeln,
von 16 Meter Länge und 65 Zentimeter Durchmesser zum Verkaufe kommen.
Die Zusammenkunft ist bei der Pappel Nr. 1.
Heßen, den 15. Okt. 1881. ¡10 164
Der Oberförster: Schmauck.

Ein industrielles Werk in der Nähe von Dortmund sucht einen zuverlässigen, stadtkundigen
Mann
für Botendienste.
Schriftliche Meldungen sub 10 199 welchen die Angabe der früheren Beschäftigung beizufügen ist, befördert die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Durch Urteil des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund, Inhabers der Firma **Wilhelm Hoffmann,** Offene Handelsgesellschaft, der Konkurs eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Wilhelm Hoffmann zu Dortmund ernannt.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. November 1881.
Anmeldefrist bis zum 1. Dezember 1881.
Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 5. November 1881, vormittags 10 Uhr.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch Urteil des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund, Inhabers der Firma **Wilhelm Hoffmann,** Offene Handelsgesellschaft, der Konkurs eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Wilhelm Hoffmann zu Dortmund ernannt.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. November 1881.
Anmeldefrist bis zum 1. Dezember 1881.
Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 5. November 1881, vormittags 10 Uhr.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. ist der Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund in das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts unter Nr. 1 der Abteilung B. eingetragen worden.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. ist der Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund in das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts unter Nr. 1 der Abteilung B. eingetragen worden.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Oktober,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Gastwirt **Heuner** hierselbst am Neuthor:
1 silb. Uhr, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 gold. Vorsteckknadel, 1 gold. Ring, 8 silb. Löffel, verschiedene Gold- und Silbersachen, diverse Kleidungs- und Schmucksachen, 1 einschläf. Bett, ein Mahagoni-Sekretär, 1 dto. Ausziehtisch, 2 Mantelöfen, 1 Konsole, sechs Mahagoni-Rohrstühle, 2 Servanten, 3 große Bilder, 1 Bierpumpe, eine schwarz-weiße Kuh, 7 Wirtstische mit Marmorplatten, 30 wiener Stühle, 2 Sofas, 1 Kommode, 1 mahagonirunder Tisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Pianino mit Stuhl, 3 Waschkonsolen mit Marmorplatten, 1 großen Spiegel, 1 Billard mit Zubehör, ein Tafelklavier, 16 Kanarienvögel, 7 kleine und zwei große Vogelkörbe, 1 zweischl. Bettstelle mit Strohsack, 1 Ober-, 1 Unterbett, 1 Pfühl, 3 Kissen, 1 Küchenschrank, 2 Ballen Pferdeheu und einen 4" Wagen;
ferner:
nachmittags 2 Uhr,
Rheinischestraße Nr. 170:
1 Küchenschrank, 1 Kochherd nebst Rohr, 2 Tische, 9 Bilder, 1 Spiegel und eine große Menge Küchengeräte, Kleidungsstücke und Bettwerk.
Nach Beendigung dieses Verkaufs werde ich daselbst noch
2 Sechsziger Kartoffeln, 12 Hühner und 1 großen Hund
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, den 18. Oktober 1881.
Wesselmann,
a10196 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
morgens 10 Uhr
anfangend, sollen im Pfandlokale des Unterzeichneten, Balkenstraße 8:
verschiedene Mobilien als: Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, 1 Handmangel, ein großer Sprungherd, für eine Restauration geeignet, 1 Tafelklavier, 1 schöner Nußbaum-Sekretär, 1 Kanarienvogel mit Korb, 1 Dezimalwage, 1 Partie Taback, so wie 3 Sack Kartoffeln,
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dortmund, den 18. Okt. 1881.
Menke,
10 202i Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Oktbr.,
morgens 10 Uhr,
werde ich an meiner Behausung, Märschestr. 13:
Kleider- und Küchenschränke, Wasch- und Nacht-Konsolen, Kommoden, verschiedene Tische, Mahagoni-Rohrstühle, Oefen, 1 Petroleumherd mit Zubehör, Porzellan und Glassachen, 17 Servietten, 11 Kissenüberzüge ꝛc. ꝛc.,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, 17. Oktober 1881.
Lennings,
10,209i Gerichts-Vollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Auswanderung nach Amerika sollen **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** bei Witwe Keggemann am Markt, morgens 9 Uhr anfangend, Kleider-, und Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen, Betten, Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Kochmaschinen, Oefen und versch. Sachen, meistbietend verkauft werden.
i. A. **F. B. Grünewald.**
Obige Sachen sind wenig gebraucht.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts.,
morgens 9½ Uhr,
soll **Balkenstraße Nr. 1:**
eine große Partie Möbel, Betten, Oefen, Kleider-Stoffe, Leinen, Schuhwaren ꝛc.,
öffentlich versteigert werden. 10 204
Der Verwalter.

Pappelnverkauf.

Am Freitag, den 21. Okt. d. J.,
morgens 9 Uhr,
werden auf der Chaussee zwischen Heßen und Dolberg **10 Stück starke, vom Winde geworfene, kanadische**
Pappeln,
von 16 Meter Länge und 65 Zentimeter Durchmesser zum Verkaufe kommen.
Die Zusammenkunft ist bei der Pappel Nr. 1.
Heßen, den 15. Okt. 1881. ¡10 164
Der Oberförster: Schmauck.

Ein industrielles Werk in der Nähe von Dortmund sucht einen zuverlässigen, stadtkundigen
Mann
für Botendienste.
Schriftliche Meldungen sub 10 199 welchen die Angabe der früheren Beschäftigung beizufügen ist, befördert die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Durch Urteil des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund, Inhabers der Firma **Wilhelm Hoffmann,** Offene Handelsgesellschaft, der Konkurs eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Wilhelm Hoffmann zu Dortmund ernannt.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. November 1881.
Anmeldefrist bis zum 1. Dezember 1881.
Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 5. November 1881, vormittags 10 Uhr.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. ist der Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund in das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts unter Nr. 1 der Abteilung B. eingetragen worden.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. ist der Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** zu Dortmund in das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts unter Nr. 1 der Abteilung B. eingetragen worden.
Dortmund, den 17. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Kommunalsteuern bis einschließlich Monat Oktober d. J. wird hierdurch erinnert.
Der Magistrat: Lindemann.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 15, Artikel 35, auf den Namen der Eheleute Handarbeiter **Heinrich Fleer** und Minna geb. Blume hier, eingetragene Grundstück, Flur 2, Nr. 1091/89, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, vermessen zur Größe von 1 Are 13 Quadrat Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers
am 2. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr,
am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.
Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 270 ℳ
Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 675 ℳ.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 6. Dezbr. d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Dortmund, den 29. September 1881. 9667)
Königliches Amtsgericht.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft des Steinkohlen- und Eisensteinbergwerks **Friedrich Wilhelm** bei Dortmund, vertreten durch den Justizrat **Kindermann,** klagt gegen den dem jetzigen Aufenthalt nach unbekannten, früher in Aachen wohnhaften Gewerken **August Stein** auf Zahlung der durch Gewerkschaftsbeschluß vom 7. Mai kr. festgesetzten Zubuße von je 60 ℳ pro Kux und Monat Mai und Juni kr für 11 Kux des Beklagten, mit dem Antrage:
den Beklagten kostenfällig zu verurteilen, der klagenden Gewerkschaft 660 ℳ nebst 5 Proz. Zinsen seit 1. Juni kr. zu zahlen
und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund auf
den 12. Januar 1882, morgens 11 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der vom Prozeßgerichte bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Dortmund, den 12. Oktober 1881. *10 168
Mönkemöller,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Haus-Verkauf in Dortmund.

Meine, Märkische-Straße sub Nr. 16 belegene Besitzung, bestehend aus großem dreistöckigem Wohnhause mit Küchenanbau, Remise, Pferdestall und Hühnerhaus, nebst großem Nutz- und Ziergarten und Gartenhaus, ist wegen Verzuges aus freier Hand von mir zu kaufen.
Die Größe beträgt 187 Quadr.-Ruten bei einer Straßenfront von 149 Fuß. Die Besitzung eignet sich in bezug auf Lage und Einrichtung für private wie auch öffentliche Zwecke. Die freie Straßenfronte gestattet die Abzweigung von zwei Bauplätzen.
Reflektanten bitte ich, sich persönlich an mich zu wenden. Eventuell gewähre ich sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Dortmund, den 8. Oktober 1881. [9883
A. Wulff.

Ein junger Mann, verheiratet, sucht Stelle auf sofort als
Schicht- od. Lademeister
auf einer Zeche oder als **Verwalter** auf einer Oekonomie. Gute Zeugn. z. D. Näh. i. d. Exp. d. Ztg. ¡10 184

Die Kommisstelle
sub B 9776¡ **ist besetzt.** ¡10 185

50 tüchtige
Kohlenhauer
für ein **Generalgedinge** gesucht.
Näheres beim Unternehmer **Deilmann** auf Schacht „Müllensiepen" bei Marten. †10 120

Tüchtige
Rockschneider
werden sofort gesucht. ¡10 203
Max Weser.

2 Schneidergesellen gesucht auf gute Arbeit. **L. Schumacher,** Schneidermeister in Bodelschwingh b. Mengede. †

Tüchtige **Rockarbeiter** auf Werkstätte sofort gesucht.
A. Burghaus, Hörde.

Ein **Konditor-Gehülfe

Reichstagswahl.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr,
wird unser bisheriger Abgeordneter

Herr Louis Berger

zu Asseln
für **Amt Brackel und Umgegend** im **Neuhaus**schen Saale einen

Vortrag

halten, wozu die liberalen Wähler freundlichst eingeladen werden.
Dortmund, den 16. Oktober 1881. [10 145

Das liberale Wahlkomitee.

Das

Wahlbüreau der deutschen Fortschrittspartei

befindet sich

„Am breiten Stein"
Brückstrasse 37,
und ist bis auf weiteres

von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends täglich geöffnet.
Dortmund, den 11 Oktober 1881. 10206

Der Vorstand
des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei.

Vorläufige Anzeige.

Am 26. Oktober trifft auf der Durchreise der

Musikdirektor Julius Liebig aus Berlin,

welcher während der Sommer-Saison mit seiner berühmten **45 Mitglieder zählenden Kapelle** in **Bad Ems** konzertirte hier ein und wird an demselben Tage hierselbst unter Mitwirkung des **Harfen-Virtuosen Hrn. Jos. Schubert aus Karlsbad** in den **Kühn**schen Saale zwei

Grosse Sinfonie-Konzerte

veranstalten. Alles nähere die späteren Annoncen.
Billets à ℳ 1,00 sind vorher in der Buchhandlung von **H. Dreist,** der Zigarrenhandlung von **Alb. Schmidt** und im Konzertlokal zu haben. Entree an der Abendkasse ℳ 1,25 pro Person. [10 166
Es finden unwiderruflich nur diese 2 Konzerte statt.

Mk. 150000 5prozentige Grundschuldbriefe

in 300 Teilbeträgen à Mk. 500 des Steinkohlen- und Eisenstein-Bergwerks „Vereinigte Schürbank und Charlottenburg" zu Aplerbeck.

Die Gewerkschaft des Steinkohlen- und Eisenstein-Bergwerks „Vereinigte Schürbank und Charlottenburg" hat zufolge Beschlusses der Gewerken-Versammlung vom 28. September cr. eine Grundschuld von 150 000 ℳ, eingeteilt in 300 gleichberechtigten Quoten à 500 ℳ zur Anlage einer neuen Wasserhaltung, ausgegeben, wofür das gesamte Bergwerksvermögen nebst Zubehör der gedachten Gewerkschaft an erster Stelle verpfändet ist. Diese von uns fest übernommene Grundschuld ist jährlich mit 5 P.oz. vom 1. Okt. 1881 ab an in halbjährlichen Raten verzinslich und jährlich mit mind stens fünf Prozent des Gesamtbetrages, welche durch jährliche Auslosungen ermittelt werden, rückzahlbar.

Zinsen und Amortisations-Beträge sind an unserer Kasse zahlbar.

Indem wir diese Grundschuld als eine sichere Kapital-Anlage hiermit empfehlen, laden wir zur Zeichnung zum Pari-Kurse mit dem Bemerken ergebenst ein, daß bei der Zeichnung mindestens 10 Proz. des Nominal-Betrages anzuzahlen sind und der Rest nebst 5 Proz. Zinsen seit dem 1. Oktober cr. bis Ende dieses Jahres in beliebigen Raten berichtigt werden kann.

Bei der Vollzahlung werden die Grundschuldbriefe ausgehändigt.

10 146 **Dortmunder Bank-Verein.**

Pariser Modellhüte. **u. Mädchen- u. Knabenhüte.**

Für Damen!

Aus Paris zurückgekehrt, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß sämtliche **Nouveautés** in

Pariser Modell-Hüten

eingetroffen und ausgestellt sind. 9876)

Hochachtungsvoll

Pauline Caspary,
Westenhellweg 26.



AMERIKA.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „RED STAR LINE" fahren von ANTWERPEN **jeden Samstag DIREKT** nach

NEW-YORK u. PHILADELPHIA.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Klassen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise 1. Kl. ℳ 360; 2. Kl. ℳ 240; 3. Kl. ℳ 100.

Man wende sich an **B. von der Becke & Marsily** in Antwerpen, oder **W. Maassen** General-Agent in Köln, **Aug. Hoffmann** in Elberfeld und **P. W. Dellweg** in Solingen. 6572

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Buchbinderei, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

von **Ostenhellweg 52** nach

Kaiserstrasse 3

verlegt habe. Bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

10 165] **W. Vogt,** Buchbinder, vormals **H. Klasem.**

Keine

Kohle

erzeugt mehr Hitze, brennt reiner auf und gibt weniger Ruß, als die von mir gelieferte

Prima

Hausbrandkohle,

75% Stücke, die ich von 25 Ztr. an franko Haus liefere. 9757
Zechengewicht garantirt.

Louis Best,
Münsterpforte 5.

Packkisten

in allen Größen verkauft 9679

A. W. Korff, Markt 12.

Geschwüre, Eiterungen,

Ausschläge aller Art, Geschwülste rc., heilt **A. Antze,** Dortmund, Hohestr. 11.

Bettstellen mit Matratzen, Kleider- und Küchenschränke

sind billig zu haben. 9610

F. A. Bienfait, Steinsplatz.

Sprung- u. Tafelherde

billig zu haben. 9611

Steinsstraße 1.

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch 9841 Inst. „Frigga", Berlin, Bülowstr. 102. (Größt. Institut). Statut g. Briefmarke.

Wähler des Kreises Dortmund.

Mit Stolz nannte man früher unsern Wahlkreis das Bollwerk des Liberalismus.

Dieses Bollwerk ist leider zerstört und fällt ganz in Trümmer, wenn nicht jeder wahrhaft liberale Mann am 27. Oktober seine Schuldigkeit thut. Louis Berger, welcher durch seine vielfachen unliberalen Abstimmungen immermehr von den liberalen Wegen abgewichen ist, hat sich durch seine Abstimmung über die Besteuerung notwendiger Lebensmittel unmöglich gemacht, die Interessen der liberalen Wähler zu vertreten.

Verbündet mit den abgefallenen Liberalen wollen die Konservativen und Reaktionären des Wahlkreises ihn trotzdem wieder zum Abgeordneten wählen.

Und zwar derselbe Mann, der in der Versammlung am 21. Juli 1878 feierlich seinen Wählern das Wort gegeben, nicht für diese Besteuerung und Erhöhung der Lasten, welche den armen Mann drücken, zu stimmen.

Sein Wort hat er nicht gehalten, er hat dennoch für die Steuererhöhung gestimmt.

Dürftig und mager war seine spätere Entschuldigung, Thatsache bleibt, daß das Volk diese Lasten tragen muß.

Wer garantirt dafür, daß derselbe Mann nicht wieder anders stimmt, als er heute seinen Wählern versprechen mag. Niemand in der Welt wird dies riskiren. Deshalb fort mit einem solchen Abgeordneten.

Kehrt zurück zum wahren Liberalismus und zum Fortschritt.

Mitbürger und Wähler! Erobert von neuem das Bollwerk, laßt nicht durch die Reaktion eine weitere Bresche in den Liberalismus legen. Wählet einen Mann, der für Euer Wohl nachdrücklich eintritt, wählet einen Mann, der die Bahnen des Fortschritts geht, der nicht weicht und nicht wankt und der vor allen Dingen sein Wort hält, wählet den Kandidaten der Fortschrittspartei: 10167

Rechtsanwalt Lenzmann in Lüdenscheid.

Liberale Wähler!

Haltet fest und treu an unserm alten bewährten Abgeordneten

Herrn Louis Berger.

Wie er jederzeit treu zur liberalen Sache und zu seinem Wahlkreise gestanden, so stehen wir auch treu zu ihm.

Die einzige richtige Antwort auf alle verläumderischen Angriffe unserer Gegner ist die Abgabe eines Stimmzettels mit dem Namen **Louis Berger Horchheim am 27. Oktober.**

Der Kampfesweise unserer Feinde gegenüber ist es Ehrensache eines jeden liberalen Wählers, für den von seinen Feinden bestgehaßten Mann an der Wahlurne einzutreten.

Zur Widerlegung des immer wieder erhobenen Vorwurfs, daß Herr Berger trotz seines Versprechens für die Besteuerung der notwendigen Lebensmittel gestimmt habe, kurz folgendes:

Herr Berger hatte seinen Wählern in erster Linie versprochen, für die Interessen seines engeren Wahlkreises, für das Brot der Arbeiter desselben, für den Schutzzoll auf Eisen einzutreten. Er ging allerdings mit der ausgesprochenen Absicht nach Berlin einen Zoll auf Lebensmittel nicht zu bewilligen. Die Haltung der **freihändlerischen Fortschrittspartei** stellte ihn im Reichstage vor die Wahl: Entweder Eisenzoll **und** Zoll auf Lebensmittel, oder **kein** Schutz des Eisens. Wollen wir Wähler des Industriekreises Dortmund es ihm verdenken, wenn er das Erstere wählte. Sollen wir unsern in allen Stürmen bewährten Abgeordneten um das Linsengericht „Lenzmann" verkaufen? Der Mann, welcher schon jetzt in seinen Wahlreden kein Mittel scheut, um seinem Streber-Ehrgeiz zu fröhnen und unter allen Umständen gern in das Parlament nach Berlin möchte; welcher sich nicht scheut in seinen Reden unseren schlimmsten Feinden, den Sozialdemokraten und Ultramontanen die Bruderhand zu reichen! Nein! und nochmals Nein!

Wir wählen keinen andern als 10 210

Herrn Louis Berger.

In **R. v. Deckers Verlag,** Marquardt u. Schenck in Berlin, ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben.

Vom 1. Juli 1881.

Nebst Ausführungsvorschriften und Bestimmungen über die Erhebung und Verrechnung der zu entrichtenden Reichsstempelabgaben, sowie den dazu gehörigen Mustern und Publikandum der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin „Zur Ausführung des Reichsstempel-Gesetzes". gr. 8. **Kartonnirt Preis 1 Mk.** in **Dortmund** in der 10 172

W. Crüwellschen Buchhandlung,
Hugo Dreist, Betenstraße.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau,

gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten rc wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannt die Firma seines Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstelle in Dortmund bei **J. H. Albers,** Westenhellweg 15; in Aplerbeck bei **W. Schulz;** in Camen bei **J. Brombach;** in Hörde bei **A. de Witt;** in Lünen bei **H. Fischbach;** in Paderborn bei **J. H. Falke.** *8523

Meine wahrhaft schön singenden

Kanarienvögel

werden in einer Verpackung versandt, bei der Hungern, Dursten, Erfrieren der Vögel unmöglich ist.

B. Maschke,
St. Andreasberg im Harz

Kartoffeln,

feinste Mühlhauser und rauhrote Speisekartoffeln, prima rote Kochwurzeln, werden zu billigem Preise abgegeben bei **G. Schulte,** Sedanstraße 2.

Wo 9 bis 10

fette Gänse

zu kaufen sind, sagt d. Exp. 10 171

Am breiten Stein: *9663

Münchener Kindl-Bier.

Weihenstephan

feinstes bairisches 10 193

Export-Bier,

Kölnischer Hof.

Mehrere hundert Zentner allerhand Sorten feine gepflückte

Aepfel

liegen zu Jedermanns Ansicht in meinem Lokale aus. Ebenso **magdeburger Zwiebel, frische holl. Vollhäringe, rote und weiße Kartoffeln** (schalfest haltbare Ware) werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Joh. Hebbering, Brückstraße 27.

Vorzüglich rein gehaltene

Mosel-, Rhein- und Rot-Weine

empfiehlt billigst. [6486

F. Härtens, Lütgenbrückstraße 2.

Plisse's

werden exakt und glanzfrei gelegt.
8848 **F. Meise,** Brückstr. 36.

Reparaturen

an Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden exakt und billig ausgeführt. 8847

F. Meise, Brückstraße 36.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt.

Hebamme **Fr. Busch, Styrum** bei Mülh. a. d. Ruhr. Diskretion.

Möbel sind unter der Hand billig zu kaufen. 9952
Markt 16½.

Beachtenswert!

Epilepsie,
Krampf- und Nervenleidende,

alle welche sich für diese Krankheiten interessiren, **und sichere Hülfe suchen,** mögen sich vertrauensvoll die Brochur des **Dr. Boas, Spezialist für Krampf- und Nervenleiden,** verschaffen. Gratis und franko zu beziehen nur durch Herrn *8469

Parlaghy,
München, Barerstr. 39

Kölnischer Hof.

Mittwoch, den 19. Oktober kr.:

KONZERT

der ganzen **Giesenkirchen**schen Kapelle
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
(Gewähltes Programm.)

XII. Wahlbezirk.

Donnerstag den 20. d. M.,
abends 8 Uhr,
im Lokale der Witwe Moritz, Saunderweg,

liberale Versammlung.

Alle diejenigen Wähler, welche die **Kandidatur Bergers** unterstützen wollen, sind freundlichst eingeladen. 10 211

---

1. Wahlbezirk.

Versammlung

der fortschrittlichen Wähler,
am Dienstag, den 3. Okt. d. J.,
abends 8½ Uhr,
bei **C. H. Boemke,** in der Königshalle, Ostenhellweg 51. 10 180

Die Vertrauensmänner.

Fortschritt.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:

Versammlung

des 19. Wahlbezirks
beim Wirt **Aug. Seeger** (Restauration zum Landgericht. *10 174

Es bittet um pünktliches Erscheinen

Das Komitee.

XXI. Wahlbezirk.

Dienstag, den 18. d. Mts.,
abends 8½ Uhr, 10 152
im Lokale des Herrn D. Dieckmann, Brüderweg Nr. 3,

fortschrittliche Versammlung.

Alle diejenigen Wähler, welche die Kandidatur **Lenzmanns** unterstützen wollen, sind freundlichst eingeladen.

Bettstellen u. Matratzen, Betten, Kleider-, Küchenschränke und Kommoden sind äußerst billig zu haben bei **Huiet,** Steinsstraße 2.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. Oktober,
abends 8 Uhr:

V. Abonnements-

KONZERT

Nur Mitglieder haben Zutritt; auf Verlangen ist die **letzte** Quartalskarte vorzuzeigen. [10 188

Der Vorstand.

Dortmunder Krieger-Verein.

Am Samstag, den 22. Okt. d. J.,
abends 8 Uhr,
im Kühnschen Saale:

Nachfeier

des Geburtstages Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des

Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen.

Kameradschaftliche Zusammenkunft,

mit Musik.

Nur Mitglieder und deren erwachsene Angehörige haben Zutritt. 10 190
Legitimation: Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Dortmunder Krieger-Verein.

Verausgabung von Mitgliedskarten und Empfangnahme von Beiträgen **Donnerstag, abends von 8 bis 10 Uhr,** bei Herrn **Kühn.**
10 191] **Der Vorstand.**

Rheinischer Hof.

Dienstag, den 18. Oktober und Mittwoch, den 19. Oktober,
anfang 8 Uhr:

Grosses Extra-Konzert

der **berühmten niederländischen Kinderkapelle,**

Geschw. Clousen, 8 10, 12 u. 14 Jahre alt, Virtuosen 1. Ranges auf Streich- und Schlagzithern Holz- und Stroh-Okarina-Instrumenten.

Entree 50 ₰. Vorverkaufsbillet in der Zigarrenhandlung des Herrn **Asemann,** woselbst die Photographien ausgestellt sind.

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.

Gastspiel

der beiden Chinesen

Tden-Sam-Ung und Tden-A-wou,

in ihren wunderbaren, originellen Produktionen.

Auftreten des unübertroffenen Trapezarbeiters

Mr. Franklin,

dessen Gastspiel durch besondere günstige Umstände auf einige Tage verlängert werden konnte.

Auftreten *10 144
der neu engagirten Kostüm-Sängerin

Frl. A. Alberti

und sämtlicher engagirter Künstler.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr

Pennekamps

Kaiser-Saal,

12. Münsterstrasse 12.
Täglich:

Konzert u. Vorstellung.

Gastspiel

des bis jetzt unbesiegten, preisgekrönten Salon Athleten und Preisringers Herrn

Emil Nauke,

der stärkste Mann der Welt, mit seinem Eleven

Fredi Paulsen.

100 Mark Prämie

erhält derjenige, der im Stande ist, die 200 Pfd. schwere Kugelstange so über den Kopf zu heben, wie dies der Riesen-Athlet allabendlich produzirt; sowie **Auftreten sämtlicher Spezialitäten.**

Anfang 8 Uhr. *10 189

Der bekannte Herr, welcher Sonntag-Nachmittag an der Kronenburg auf ein 10-₰-Stück 20 ₰ herausbekam, wird um Rückgabe des Zuviel empfang. Betrages an dem Wirt in der Krone oder an der Kronenburg ersucht.

Samstag ist auf dem Wege von hier über **Baroph** bis **Eichlinghofen** ½ **Sohlhaut** verl. Finder erh. 9 ₰ Belohnung b. Gebr. **Simon,** Hohestr. 5.

Am Samstag-Morgen ist in der Katharinenstr. eine **Zylinderuhr** gef. worden. Näheres Katharinenstr. 4. †

Gestern habe ich auf meinem Lande

drei Gänse

aufgefangen.

Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang nehmen. **H. Hunecke,**
10 207 Weitzenburgerstraße 86.

Rosenberg & Isaac.
Dortmund, den 18. Okt. 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe	Geld
London	3 M.	—	—
do.	kurz	20,485	20 415
Paris	2 M.	—	—
do.	kurz	80,70	80 25
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	80,70	80 25
Amsterdam	2 M.	—	167,00
Rotterdam	kurz	168,65	168 00
Wien	2 M.	—	—
do.	kurz	173,25	172,25

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.